

Pöfener Tageblatt



Bezugspreis: In Pöfen durch Boten monatl. 5.50 Zl., in den Ausgabestellen monatl. 5.— Zl. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— Zl., bei Aufstellung durch Boten monatl. 5.40 Zl. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 Zl. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— Zl., Deutschland u. übriges Ausland 3.— Zl. Einzelnummer 0.25 Zl., mit illust. Beilage 0.40 Zl. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pöfener Tageblattes“, Pöfener, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanchrift: Tageblatt, Pöfener. Postfach-Konto in Pöfen: Pöfener Nr. 200283 (Concordia Sp. A. G., Drufarnia i Wydarwnictwo, Pöfener). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr., Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50%. Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengelder 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Rosmos“ Sp. z o.o., Pöfener, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Pöfen: Pöfener Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Rosmos Sp. z o.o., Pöfener).

Moderne Herrenartikel
kaufen Sie am billigsten bei
J. Głowacki i Sko.
Pöfener
Stary Rynek 73/74
Gegenüber d. Hauptwache

70. Jahrgang

Mittwoch, 3. Juni 1931

Nr. 125

Ansprache des Papstes

Der Konflikt in Rom

In einer Ansprache an die Kardinäle, Äbte und Prälaten in dem heiligen Kollegium des Reiches nahm der Papst, der gestern Geburtstag hatte, Bezug auf die Spannung zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung. Er bezeichnete diesen Tag, an dem er das 74. Lebensjahr erreicht hat, „als diesen ersten und traurigen Geburtstag“. Auf die Ereignisse der letzten Tage eingehend, jagte der Papst: „Die Presse ist unbehindert geblieben in der Vorbereitung und Durchführung einer Kampagne der Unwahrheit, während den Massen gewährt wurde, unsere unbewaffneten und der Zahl nach unterlegenen Brüder und Schwestern anzugreifen und sogar Blut zu vergießen. Die unbehinderten Vorbereitungen der Kampagne gegen die katholische Aktion endeten mit einem unerwarteten Vorstoß, als die Beschlagnahme und Enteignung durch Regierungsbefehl verkündet wurde. Der Papst wies darauf hin, daß jeder heute wisse, wie der katholischen Aktion nachgestellt worden sei, obwohl man unermüdlich verkündet habe, daß es sich hier um eine religiöse und nicht politische Vereinigung handle. Die ganze katholische Welt sollte erfahren, daß der Vatikan die nötigen Schritte in dieser Angelegenheit unternommen hätte; er habe persönlich protestiert.“

Konferenz der Kardinäle

Vatikan Stadt, 1. Juni. Der Papst hat alle hier anwesenden 22 Kardinäle zu einer Besprechung in die Konsistorium-Halle aufgerufen. Die Versammlung findet am Montag statt. Diesem Schritt des Papstes wird besondere Bedeutung beigemessen, da die Einberufung der Kardinäle in die Konsistorium-Halle äußerst selten ist.

Man nimmt an, daß bei dieser Gelegenheit die ganze Schwierigkeit der Lage in dem Streit zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung über die Tätigkeit der katholischen Aktion durchgesprochen wird und die völlige Uebereinstimmung der Kardinäle mit der bisherigen Haltung des Vatikans bekundet werden soll.

Der Vatikan hat die vorläufige Einstellung sämtlicher öffentlicher religiöser Straßenumzüge und Prozessionen angeordnet. Am Sonnabend vormittag wurde plötzlich von der Polizei einem der katholischen Vereine gestattet, seine Räume zu eröffnen. Diese Stellungnahme der Polizei wird in katholischen Kreisen als ein Versuch der Regierung gedeutet, ihren trafen Standpunkt zu verfestigen.

Der Konflikt verschärft

Pr. Rom, 2. Juni. (Fig. Tel.)

Die faschistische Regierung hat eine Note veröffentlicht, der zufolge der Anweisung an das Innenministerium, alle Abteilungen der katholischen Aktion zu schließen, in aller Öffentlichkeit stattgegeben worden ist. Damit hat sich die Lage noch weiterhin zugespitzt, nachdem die Kardinalversammlung einen Waffenstillstand vorzubereiten schien. Wahrscheinlich ist, daß die Haltung des Papstes und die Schärfe der von ihm gewählten Worte die entsprechende Reaktion bei Mussolini ausgelöst hat. Damit scheinen nun die letzten Brücken abgebrochen zu sein, da der vorbereitete Waffenstillstand, der darin bestehen sollte, daß die beiden Seiten sich der Presselampagne enthalten würden, durch die Veröffentlichung der Verfügung des Innenministers in der faschistischen Presse besprochen worden ist. Wie ein Ausweg gefunden wird, ist bisher nicht zu übersehen.

P. R. Berlin, 1. Juni.

Der Papst hat heute zur ungewöhnlichen Maßnahme gegriffen, eine außerordentliche Kardinalversammlung einzuberufen. Hieraus ist die ganze Schärfe der Spannung zwischen Vatikan und faschistischer Regierung ersichtlich. Es wurden sogar Gerüchte verbreitet, der Papst denke daran, abzudanken.

Die Mahnung des Papstes, Ruhe und Zurückhaltung zu bewahren, deutet offenbar darauf hin, daß die Kirche nichts unversucht lassen will, um eine weitere Zuspitzung der Lage zu verhindern. Immerhin waren die Worte, die gestern der Papst an die Pilgerabordnungen richtete, eine in der Form sehr scharfe Abwehr der Maßnahmen Mussolinis. Der Papst sagte, die Jugend werde zum Haß und zur Gewalttätigkeit verführt. Die bestehenden Verträge und Bestimmungen des Konkordats seien verletzt worden. Dagegen habe er als Bischof von Rom

Protest eingelegt. Das Gerücht, daß der Papst das gesamte, bei ihm beglaubigte diplomatische Korps zu einer dringenden Beratung einberufen habe, bestätigte sich nicht. Der Papst hat lediglich das gesamte diplomatische Korps von dem schweren Ernst der Lage unterrichten lassen.

Unterdessen geht der Vorstoß der faschistischen Regierung weiter. Nachdem der St. Stuhl beschloßen hatte, die katholischen Verbände unter den persönlichen Schutz der Bischöfe zu stellen, und sie so zu einer kirchlichen Einrichtung zu machen, um eine Auflösung zu verhindern, scheint doch die Regierung durch Dekret der Präfecturen die Schließung der katholischen Vereine verfügen zu wollen. Das wäre tatsächlich ein Bruch des Konkordats. Durch polizeiliche Maßnahmen sind schon eine Reihe katholischer Vereinshäuser geschlossen worden. Allerdings mit der Begründung, daß sie vor Zerstörungen und Angriffen geschützt werden sollten. Dies scheint aber in keiner Weise zu einer Verhütung geführt zu haben. Im Gegenteil, aus allen Teilen des Landes werden Ueberfälle und Verwüstungen gemeldet. Die faschistischen Studenten haben versucht, den Bischofspalast in Verona anzuzünden. In Venedig wurde auf das St.

Das Wirtschaftsprogramm der neuen Regierung

Eine Rede des Ministerpräsidenten Prytor

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 2. Juni.

In allen wahrhaft demokratisch regierten Ländern ist es üblich, daß eine neue Regierung sich dem jeweiligen Parlament vorstellt. In Polen sind wir seit vielen Jahren daran gewöhnt, daß das Parlament eine sehr bedeutende Rolle in dem inneren Leben des Staates spielt, und die Regierungen der letzten Jahre haben es auch nicht für nötig gehalten, sich dem Parlament vorzustellen. So auch die neue Regierung Prytor. Dieser Mangel wird allerdings ersetzt dadurch, daß man sich den Abgeordneten des Regierungsblochs präsentiert. Für gestern war eine Konferenz sämtlicher Abgeordneten des Regierungsblochs im Sejm einberufen, zu der auch Ministerpräsident Prytor, der frühere Ministerpräsident Slawek und zahlreiche andere Minister, die Mitglieder des Regierungsblochs sind, erschienen waren. Auf dieser Konferenz hielt Ministerpräsident Prytor eine Programmrede über die zukünftige Wirtschaftspolitik der Regierung, in der er im wesentlichen folgendes ausführte:

Die wichtigste Frage für die polnische Innenpolitik ist die Beständigkeit dieser Politik. Die Regierung Prytor wäre gekommen, um die Richtung der Regierung Slawek fortzusetzen. Diese Beständigkeit der Innenpolitik zeichne sich an allen Regierungen ab, an denen Marschall Pizjudski teilnehme. Der Ministerpräsident ging dann besonders auf die Wirtschaftspolitik ein und sicherte auch hier die Fortführung der bisherigen Richtung zu. Besonders Gewicht lege die Regierung auf die Frage der landwirtschaftlichen Produktion und des landwirtschaftlichen Exports.

Ministerpräsident Prytor suchte dann an der Hand vergleichender Zahlen zwischen den polnischen und den amerikanischen Produktionsgebieten nachzuweisen, daß es Polen gelungen sei, sich von der Weltkrisis loszureißen. Auf die zahlreichen nachteiligen Einwirkungen der Weltkrisis ging er nicht ein. Er zeigte auch kein genaues Programm der Maßnahmen, die die Regierung zur Hilfe der Landwirtschaft zu ergreifen gedenke. Ueber das Haushaltsdefizit äußerte sich der Ministerpräsident dahingehend, daß die Sparpolitik der Regierung Slawek fortgesetzt werde. Durch die Gehaltsherabsetzung würden 150 Millionen Zlot eingepart, die Dedung für weitere 100 Millionen Zlot müsse aber in weiteren Haushaltseinsparungen besonders durch Verringerung der Investitionen gesucht werden. Die direkten Steuern seien in den ersten sechs Wochen des neuen Wirtschaftsjahres in der veranschlagten Höhe eingegangen. Die indirekten Steuern blieben jedoch erheblich hinter den Veranschlagten zurück, besonders die Einnahmen aus den

Heute:

Leitartikel: Rom gegen Rom. —

Der Konflikt in Rom. — Die Aufgaben des Danziger Hohen Kommissars. — Das Wirtschaftsprogramm der neuen Regierung. — Reichsdeutsche Pressetagung in Wien. — Die Arbeitslosen-Katastrophe in Deutschland. — Verzögerte Frühlingsbelegung auf dem Eisenmarkt.

Beilage

„Recht und Steuern“:

Die Aufwertung der deutschen Lebensversicherungen. — Darf man in fremden Wäldern spazieren gehen?

Jakobs-Patronat ein regelrechter Sturm unternehmen. Erst als ein Saal vollkommen zerstört war und die Sturmglocken der Kirchen läuteten, erschien die Polizei. Es sind Mißhandlungen und schwere Verletzungen von Priestern vorgekommen. Der Vatikan befürchtet augenscheinlich Angriffe auf seinem eigenen Gebiet. Die päpstliche Garde ist mit scharfer Munition versehen worden.

Rom gegen Rom

(Von unserem römischen Korrespondenten)

Dr. Z. Rom, Ende Mai.

Die Aussöhnung zwischen Quirinal und Vatikan ist zwar eine historische, aber keine aktuelle Tatsache. Der Friede der Lateranverträge hat nicht alle befriedigt, sondern die alten Gegensätze verschleiert und neue geschaffen, insbesondere im eigenen Lager. Sowohl Mussolini wie dem Papst wird vorgeworfen, zu weit gegangen zu sein; diesseits und jenseits des Tibers ist ein Riß in der Machtgruppe unübersehbar. Während aber die faschistische ihre unübersehbare Parteidisziplin zur Schau tragen muß und nur die Liberalen im stillen Kämmerlein über die noch enger angezogenen Fesseln seufzen dürfen, erkennt man in der vatikanischen einen linken und einen rechten Flügel. Die Päpstlichen sind in zwei Gruppen gespalten, die man als die kirchenstaatliche und die pazifistische bezeichnen könnte.

Die Aktiven sind die Unzufriedenen, die es dem Papste nicht verzeihen können, daß der von ihnen prophezeite Kirchenstaat nicht zustande kam. Wie schön hatten sie ihn ausgemalt, welche ausgedehnten Grenzen ihm zugesprochen! Wer vor dem 11. Februar daran zu zweifeln wagte, daß Mussolini wieder einen Staat im Staat schaffen und ihm rombeherrschende Forts, wie zum Beispiel die Pineta Sacchetti ausliefern würde, wurde als Reher verfahren. Und dann stellte sich heraus, daß das Kernstück der Lateranverträge nichts anderes war als die erste, freiwillige und endgültige Verzichtleistung des Papsttums auf weltliche Gewalt! Gegen diese Erkenntnis sträuben sich noch heute die Unentwegten, sie wollen die „Vatikanstadt“, die kleiner ist als das unbestrittene päpstliche Gebiet der Vorlateranzeit, um jeden Preis größer erscheinen lassen, als sie ist, und machen gar kein Hehl daraus, daß ihrer Meinung nach der gegenwärtige Zustand kein ewiger zu sein brauche. Sie wüten gegen die anderen, die sich mit der Tatsache abfinden, und vor allem gegen die parteilosen Berichterstatter. So drohte ein der deutschen Botschaft beim Vatikan attachierter deutscher Monsignore einem deutschen Journalisten, er würde dafür sorgen, daß ihm der Eintritt in die Vatikanstadt (die ja jetzt abgeschlossen und von bajonettenbewehrten Schweizern bewacht ist) gänzlich verboten werde. Warum? Weiß der Mann sich erlaubt hatte, nicht das ertümmerte Flächenmaß der Vatikanstadt, sondern das wirkliche anzugeben, nebst anderen Wahrheiten, die gewisse Geister nicht hören können.

Kein Geringerer als der Papst selber hat noch am Tage der Lateranverträge gegen die Eiferer, die universalen Kirchenstaatler mit einem Humor Stellung genommen, der bei anderen sicher anders bezeichnet werden würde. Aber mit der Zeit nahm die Schar der Radikalen zu, und sie fand Unterstützung im Vatikan selbst, ja, sie rühmten sich heute der direkten Förderung durch den Papst, ob zu Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt. Allgemein bekannt ist ja, daß sich die Reibungsflächen zwischen Faschismus und Kirche in letzter Zeit so sehr vermehrt haben, daß es zu heftigen Austritten kam, wenigstens in der Presse, zu Ausfällen, wie man sie vor der „Versöhnung“ nicht gewohnt war, zu antiklerikalen Demonstrationen auf den Straßen Roms. Und es ist auch nicht damit zu rechnen, daß sich diese Spannung legen wird; denn es gibt Fragen, beispielsweise auf dem Gebiete der Jugendzucht, in denen sich Papst und

Duce treffen wie Feuer und Wasser. Zwei Weltanschauungen stehen sich in diesem Kampf um die Jugend gegenüber.

In den letzten Wochen spitzten sich die Dinge plötzlich bedenklich zu. Wer heute einen Blick in die italienischen Zeitungen wirft, der kann lesen, daß von der Vatikanstadt her „die faschistische Front unterwühlt“ werden soll, daß die Azione Cattolica eine Verschwörung gegen das Regime angezettelt habe und die obersten Führer der Ecclesia militans von einer Eröberung der Macht träumen und dazu anfeuern.

Das Stichwort ging vom „Lavoro Fascista“ aus und wurde so allgemein aufgenommen, daß das Organ des Vatikans, der „Osservatore Romano“, zu erklären wagte, man erkenne daraus, daß es von oben gekommen sei und daß an den Gewalttätigkeiten gegen Mitglieder und Institute der Azione Cattolica nicht nur diejenigen schuld seien, die sie ausführten.

Damit ist ja nun allerdings der Krieg erklärt. Die faschistische Regierung wird nicht mehr länger schweigen können, um so weniger, als ihre Presse „außerordentliche Maßnahmen gegen außerordentliche Vorgänge“ stürmisch fordert.

Was sind das für Vorgänge? Die Enthüllungen jagen sich. Man führt sich in die Zeiten der furchtbarsten Geheimbünde, der Sanfedisten oder Freimaurer vesetzt. Die Freimaurer sind ja die verhassten Gegner des Faschismus. Und die Azione Cattolica müßte in ihren aktiven Gruppen noch schlimmer sein, wenn das alles wahr ist, was jetzt dramatisch aufgeblasen wird. Offenbar haben die Faschisten gute Spione, denn das von ihnen beigebrachte Material scheint erdrückend, ein unumstößlicher Beweis für den Geheimkrieg des Klerus gegen das Regime.

Die Azione Cattolica rühmt sich, daß in ihren Reihen schon 140 000 eingeschriebene Mitglieder stehen, neben 160 000 Aspiranten, und daß der Zulauf zu dem katholischen Kampfbund ununterbrochen wächst. Verzweigungen durchdringen die Kolonien und das Ausland, vor allem die katholischen Grenzgebiete nördlich der Alpen. Ein Verband von solcher Schlagkraft kann sich natürlich Führer von Ruf und große Versammlungen erlauben, die als „geheim“ zu bezeichnen übertrieben scheinen mag. Jedenfalls ist es Faschisten oder Spitzeln gegliedert, dort ihre Aufklärungen zu holen. Sie bekamen zu hören, daß der Faschismus der natürliche Feind sei, der schon Furcht zeige, weil er erkennen müsse, daß die katholischen Bünde schon überall Fuß gefaßt, bis in die kleinsten Provinzstädte ihre Reimzellen vorgetrieben hätten und bereits stark genug seien, sich auf ein Zeichen zu erheben und eine Aenderung der gegenwärtigen Lage herbeizuführen. „Generalassistent der Azione Cattolica“ ist Monsignore Pizzardo, einer der hervorragendsten und eifrigsten Führer der Kurie, von dem soeben gesagt wird, er sei als Nachfolger des Kardinalstaatssekretärs auszuweichen, da Pacelli amtsmüde sei.

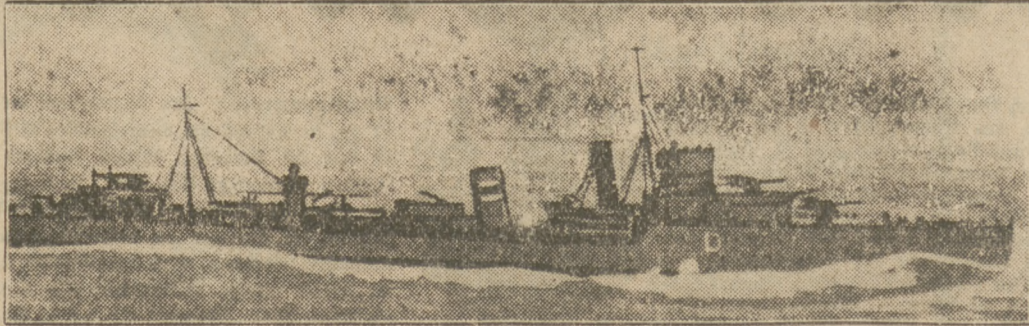
Monsignore Pizzardo soll nun, was man von diesem feinen Diplomatenkopf kaum erwarten konnte, eine große Versammlung mit einem politischen Feuerwerk geschlossen haben, das in der Apotheose einer Organisation gipfelte, die fähig sein müsse, die Macht an sich zu reißen. Er verwies warnend auf Spanien, lobend auf Bayern, wo die Azione Cattolica schon so mächtig sei, daß sie Uebergriffe verhindern könne. Besser wäre es gewesen, wenn jener Spanier, der unter Primo de Rivera in Rom einen kostbaren Relsch kaufte, für das Geld eine katholische Zeitung gegründet hätte. Vier große Tageszeitungen werde die Azione Cattolica, so kündete der Leiter des „Osservatore Romano“ darauf an, binnen kurzem in Italien haben.

Außerordentlich interessant sind die Kampfdirektiven des Bundes.

„Wie muß unsere Taktik aussehen? Vor allem müssen wir uns keine Blöße geben, sondern sie in, aber nicht scheinen!“ Es soll also, so erklären es die faschistischen Blätter, der Dolch unter dem Priestergewand versteckt werden. Unter heuchlerischer Maske wird ein Staatsstreich geplant. Und das alles während und nach einer feierlichen Messe!

Der Papst hat wiederholt, jede über das reingeistliche Gebiet hinausgehende Tätigkeit der katholischen Verbände verboten, nie sei etwas verborgen worden, im Gegenteil, eine Zusammenarbeit mit den faschistischen Behörden werde angestrebt. Man hält

ihm nun den Widerspruch zwischen Wort und Handlung vor, aber das wäre doch noch zu beweisen, ob er tatsächlich über



Der englische Torpedoboot-Zerstörer „Winchester“

Zu dem deutschen Ministerbesuch in Chequers

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius werden sich auf Einladung der englischen Regierung Ende dieser Woche nach Chequers, dem Landitz des jeweiligen englischen Ministerpräsidenten, begeben. Von englischer Seite werden an der Aussprache Premierminister MacDonald und Außenminister Henderson teilnehmen. Bei ihrer Ankunft in Southampton werden die deutschen Minister von dem englischen Kriegsschiff „Winchester“ eingeholt.

Der Weg nach Chequers

Die englische Auffassung

Wenn man den umfangreichen Kommentaren der englischen Presse Glauben schenken darf, dann wird der Besuch der deutschen Staatsmänner in Chequers eine viel größere Bedeutung annehmen, als ihm ursprünglich zugedacht war. Als man sich im April um das Datum stritt, da wurde die Vertagung auf den Juni als Beweis dafür betrachtet, daß die Sache in den Augen der Engländer eine Höflichkeitsschikane enden würde. Davon kann heute nicht mehr die Rede sein. Ueber Nacht fast, so will es heute scheinen, hat England die außergewöhnlichen Schwierigkeiten der deutschen Lage erkannt, und man kann sich nicht vorstellen, daß sie in Chequers unbesprochen bleiben werden. Diese Auffassung findet mit den schärfsten Worten Ausdruck. Nach der „Sunday Times“ ist Deutschland dem finanziellen Zusammenbruch nahegegerückt, und nach dem „Observer“ erkennen auch die größten Realisten heute an, daß das Urteil über die deutsche Krise unmöglich übertrieben werden kann.

Diesen Tatsachen hat jedoch die englische Presse nichts als die alten Argumente entgegenzustellen. Auch die Sonntagsblätter wiederholen nur die Parolen, die vom Auswärtigen Amt ausgegeben werden. Danach würde jedes Moratorium oder jede Konzession an Deutschland die schwersten Gefahren für das englische Budget bedeuten, woraus sich schließlich lediglich folgern läßt, daß alles beim alten bleiben soll.

Man ist darauf vorbereitet, daß Dr. Brüning und Dr. Curtius die Probleme in einer Form ansprechen werden, die ein einfaches Ausweichen von vornherein ausschließt. Nach dem „Observer“ werden sie eine schriftliche Darstellung mitbringen, die einen tiefen Eindruck auf MacDonald und Henderson machen sollen. Sie würden lediglich ihre Karten auf den Tisch legen und es den englischen Staatsmännern überlassen, ihre eigenen Schlüsse zu ziehen.

Diese Auslegung der auf deutscher Seite bestehenden Absichten ist nach unseren Informationen im wesentlichen richtig. Gegen jede Ueberbissigkeit der deutschen Leistungsfähigkeit durch die Reparationslasten ist Deutschland durch die Rechte geschützt, die ihm im Young-Plan selbst gewährt wurden, und kein verantwortlicher deutscher Staatsmann kann die Dinge den Gläubigermächten zuliebe dem Ruin entgegenreiben lassen, ohne diese Rechte in vollem Umfang auszuüben, aber auch ein Zahlungsausschub ist keine Lösung, zumal die gleiche Presse selbst zugibt, daß der gewaltige weltwirtschaftliche Preissturz zu einer ebenso gewaltigen Erhöhung der deutschen Lasten geführt hat, die nur durch eine völlige Revision ausgeglichen werden kann. Die Anbahnung dieser unvermeidlich gewordenen Re-

gelung ist einer der Faktoren, der nach Ansicht weiter Kreise in London die kommende Begegnung in Chequers so überaus wichtig macht.

Als weiterer Punkt von höchster Bedeutung wird den hiesigen Erwartungen zufolge das Problem der Zollunion in die Besprechungen hineinspielen. Die Erweiterung der deutschen Abzählmöglichkeiten, die die Niederreißung der Zollgrenzen bringen sollte, war und ist das einzig sichtbare Mittel zur Steigerung der deutschen Leistungsfähigkeit. Dieser Ausweg aber erscheint im Augenblick versperrt durch den Mangel an Einigkeit in Frankreich und durch die laue Unentschlossenheit Englands. Mit gutem Grunde werden Dr. Brüning und Dr. Curtius in Chequers die unlogische Politik der Gläubigermächte bloßlegen.

„Financial News“ über den Englandbesuch der deutschen Minister

London, 2. Juni. (R.) „Financial News“ sagt in einem Leitartikel zum bevorstehenden Chequers-Besuch, bei der Abendung der Einladung sei wohl hauptsächlich an eine Aussprache über die Abzählungsfrage gedacht worden. Aber inzwischen sei die Frage der Schuldentzählungen mehr in den Vordergrund gerückt, und sicher würden die deutschen Gäste den Premierminister mit den Tatsachen vertraut machen.

Das Blatt erklärt: Wenn auch keine endgültige Entscheidung zu erwarten ist, wird doch die Lage, in der Deutschland sich jetzt befindet, zweifellos sehr sorgfältig erwogen werden. „Financial News“ bemerkt: Der Young-Plan sei keine Maschine für eine dauernde Revision der deutschen Verpflichtungen. Die Grenze eines Zahlungsausschubs ist drei Jahre. Eine der Hauptfragen, über die eine Entscheidung gefällt werden muß, ist also, ob Deutschland eine dauernde Verminderung seiner Verpflichtungen zugesprochen werden solle, entweder weil von vornherein ein Fehler bei der Abschätzung seiner Zahlungsfähigkeit begangen worden sei, oder weil die Umstände durch den Preissturz sich verändert haben. Die zweite Frage ist, ob im Falle des Bestehensbleibens der Höhe der deutschen Verpflichtung eine Abänderung des Young-Planes erforderlich ist, um einer zeitweiligen Schwierigkeit zu begegnen, die nicht mit dem Transfer oder mit der Beschaffung der Zahlungsmittel zusammenhängt.

Das Blatt erinnert daran, daß die Frage nicht nur durch eine Aufklärung, sondern auch durch eine Berufung an die Gläubigerregierungen und die B. I. S. angeschnitten werden kann, daß aber der vorgelegte beratende Sonderausschuß anscheinend nur solche Maßnahmen anempfehlen kann, die im Young-Plan selbst vorgesehen sind.

tracht kommenden Partei auffordern wird, einer Zusammenkunft zu diesem Zwecke beizuwohnen. Die Vertreter der Parteien sind, wenn sie auf Grund dieser Bestimmung von dem Hohen Kommissar zu Zusammenkünften oder Besprechungen aufgefordert werden, verpflichtet, dieser Aufforderung Folge zu leisten.

Mit ist gelangt worden, daß sich die Praxis herausgebildet hat, daß die Parteien oft bei dem Hohen Kommissar eine Frage zur Vermittlung anhängig machen, statt sie nach Art. 39 des Pariser Vertrages zur Entscheidung zu unterbreiten. Der Rat kann sich dazu beglückwünschen, daß sich ein solches Verfahren herausgebildet hat und kann nur empfehlen, daß es nach Möglichkeit eingeschlagen wird. Es kommt offenbar dem Hohen Kommissar zu, in jedem Falle zu entscheiden, wie weit er seinen Einfluß als Vermittler geltend machen kann, um den Fragen, die ihm nicht zu einer Entscheidung auf Grund von Art. 39 des Pariser Vertrages unterbreitet werden, eine gütliche Regelung zu erreichen.

3. Obliegenheiten als Vertreter des Völkerbundes

Der Hohen Kommissar ist in den durch die Verträge und die Ratsbeschlüsse festgelegten Grenzen der Vertreter des Völkerbundes in Danzig.

Der Hohen Kommissar ist als Vertreter des Völkerbundes dem Völkerbund verantwortlich, wie in dem vom Rat am 13. Februar 1920 angenommenen Beschluß bei der Ernennung des ersten Hohen Kommissars bestimmt worden ist. Bei dieser Gelegenheit hat der Rat auch beschlossen, daß die Obliegenheiten des Hohen Kommissars sich u. a. auch darauf erstrecken sollten, „den Räte des Völkerbundes durch Vermittlung des Generalsekretärs Berichte über alle Fragen zu übermitteln, die unter seine Zuständigkeit als Hohen Kommissar fallen. In den Beträgen von Versailles ist hierüber zwar nichts gesagt, es ist aber offensichtlich notwendig, daß der Rat über alle Ereignisse auf dem laufenden gehalten wird.“ Um der Pflicht der Überberndung von Berichten an den Rat nachzukommen, kann sich der Hohen Kommissar jederzeit an die Regierung der Freien Stadt wenden, die ihm amtliche Mitteilungen über alle öffentlichen Angelegenheiten der Freien Stadt machen wird.

Soweit der vom Rat angenommene Bericht Hendersons. Mit ihm wird also erneut die Grundlage für die Tätigkeit und damit für die Stellung des Hohen Kommissars gegeben.

Die Frage des Uniformtragens

Aus dem Bericht ist weiter noch folgende Stelle für Danzig von hohem Interesse, deren Wortlaut hier wiedergegeben sei. Sie lautet:

„Der Hohen Kommissar hat in seinem Bericht die Befragnisse geschildert, die er wegen des Mißbrauchs des Uniformtragens im Gebiete der Freien Stadt hegt.“

„Ich halte es für zweckmäßig, daß der Rat den Hohen Kommissar beauftragt, beim Senat weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen.“

Nach den mir gewordenen Auskünften scheint diese Frage indessen nur eine Seite des allgemeinen Problems der Handlungen darzustellen, die ihrer Natur nach zu ernstlichen Zwischenfällen führen können. Unter diesen Handlungen hat man mir Kundgebungen genannt, die unverhohlen gegen die Rechtsstellung der Freien Stadt gerichtet sind. Ich glaube, daß der Rat einmütig seine Mißbilligung aller Kundgebungen oder Handlungen ausdrücken wird, die, gleichviel von welcher Seite, gegen die Rechtsstellung der Freien Stadt gerichtet sind.

Die Frage des Uniformtragens im Gebiete der Freien Stadt Danzig wird demnach also einer Regelung entgegengeführt werden. Es ist kein Zweifel, daß so, wie die Dinge bis jetzt liegen, sie zu einer weiteren Entwicklung führen müssen, die allerlei Gefährdungen bringen werden. Der Hohen Kommissar ist vom Rat beauftragt worden, zur nächsten Ratssitzung einen neuen Bericht über die Lage zu überreichen. Man wird also bereits heute mit der Tatsache zu rechnen haben, daß bis zu diesem Zeitpunkt eine Regelung des Uniformtragens erfolgt sein wird.

Auch im Hauptausschuß des Volkstages

hat Oberregierungsrat Dr. Ferber einen Bericht über die Genfer Tagung gegeben, der im allgemeinen ohne Aussprache entgegengenommen wurde. Lediglich an die Mitteilung, daß der Berichterstatter Henderson am Schlusse der Sitzung einen einseitigen Appell an die Danziger Regierung gerichtet habe, in Zukunft alles zu unterlassen, was den Frieden zwischen beiden Parteien stören könne, ohne diesen Appell auch an Polen zu richten, schloß sich eine kurze Debatte an.

Geht Briand doch?

Paris, 2. Juni. (R.) Von einem bevorstehenden Rücktritt des französischen Außenministers Briand sprechen erneut einige französische Blätter. Sie erklären, daß bei dem formalen Rücktritt des Kabinetts Laval am 13. Juni, dem Tage des Amtsantritts des neuen französischen Staatspräsidenten, Briand doch endgültig das Außenministerium aufgeben werde. Ein Blatt, das gute Beziehungen zur französischen Regierung hat, schreibt, daß der Austritt Briands aus der Regierung an der Koalition des Kabinetts nichts ändern werde. Laval werde unter allen Umständen Ministerpräsident bleiben. Wer der Nachfolger Briands werden würde, sei noch nicht sicher. Der jetzige Landwirtschaftsminister Tardieu werde aber nicht das Außenministerium übernehmen.

Parlamentswahlen in Ägypten

Kairo, 2. Juni. (R.) In Ägypten verliefen die Endwahlen zum ägyptischen Parlament ohne Zwischenfälle. Etwa 90 Prozent der vor kurzem gewählten Wahlmänner haben ihre Stimmen abgegeben. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen

Die Aufgaben des Danziger Hohen Kommissars

Sonnabend berichtete Oberregierungsrat Dr. Ferber, der aus Genf zurückgekehrt ist, den Vertretern der Danziger Presse über die Verhandlungen in Genf. Anschließend gab der gleiche Referent im Hauptausschuß des Volkstages den Vertretern der Parteien gleichfalls Bericht über die Genfer Ergebnisse.

In der Besprechung mit Vertretern der Presse wurde im wesentlichen nichts Neues gegenüber den vorliegenden Berichten gesagt. Dahingegen lag als Erweiterung der überaus spärlichen Meldungen, die die Genfer Delegation Danzigs während der Tagung hieher gegeben hat, nun endlich wenigstens der Bericht Hendersons, den der Rat des Völkerbundes angenommen hat, im Wortlaut vor.

In diesem Bericht werden u. a. die Funktionen des Hohen Kommissars erneut festgelegt. Diese Festlegung ist erfolgt, weil der Bericht des Hohen Kommissars als zweckmäßig vorgeschlagen, eine klare Festlegung dieser Funktionen auszusprechen, „um die Tätigkeit des Hohen Kommissars vielleicht wirksamer und zweckdienlicher“ zu gestalten. Der Bericht stellt, ohne eine erschöpfende Erklärung der Befugnisse damit auszusprechen zu wollen, die Befugnisse des Hohen Kommissars im wesentlichen nach drei Richtungen fest, und zwar: 1. Obliegenheiten richterlicher Art, 2. Obliegenheiten als Vermittler und 3. Obliegen-

heiten als Funktionär des Völkerbundes. Der Bericht sagt:

1. Obliegenheiten richterlicher Art gemäß Art. 103 des Vertrages von Versailles und Art. 39 des Pariser Vertrages.

Auf diesem Gebiete beschränken sich die Obliegenheiten des Hohen Kommissars, wie der Ständige Internationale Gerichtshof in den Rechtsgründen zu seinem Gutachten Nr. 11 betr. den polnischen Polidienst in Danzig gefaßt hat, auf die Entscheidung der Fragen, die ihm von der einen oder der anderen Partei unterbreitet worden sind.

2. Obliegenheiten als Vermittler

In der vom Räte am 11. Juni 1925 getroffenen Regelung des Verfahrens für Danzig-polnische Streitfälle ist vorgesehen, daß der Hohen Kommissar vor Entscheidung eines Streitfalles sich vergewissern soll, daß er nicht durch direkte Verhandlungen zwischen den Parteien unter Vermittlung des Hohen Kommissars geregelt werden kann. Es ist außerdem bestimmt worden, daß, wenn der Hohen Kommissar eine Besprechung der Angelegenheit mit der einen oder anderen Partei, sei es getrennt oder mit beiden gleichzeitig, wünscht, um zu einer gütlichen Regelung zu gelangen oder weitere Auskünfte zu erhalten, er die Vertreter der in Be-

40 Jahre Dienst an der Gemeinde

Am 7. Juni sind 40 Jahre vergangen, seit Pfarrer Vogt in Zirk von Generalsuperintendent D. Hefel ordiniert worden ist. Fast so lange Zeit gehört auch seine Amtstätigkeit der Gemeinde Zirk, wo er seit dem 1. Dezember 1892 tätig ist. Wie viele Pfarrer unseres Gebietes ist Pfarrer Vogt ein Kind unserer Heimat. Er stammt aus Bongrowitz und ist am 25. Januar 1863 als Sohn des Rectors Oskar Vogt geboren worden. Nachdem er zunächst das Mariengymnasium in Posen besucht hatte, vollendete er seine Schulzeit im Joachimsthal'schen Gymnasium in Berlin und blieb auch während seiner Studienzeit in Berlin. Die beiden theologischen Prüfungen legte er in Posen ab. Im Jahre 1898 verheiratete er sich mit Erika Engelmann, Tochter des Forstmeisters Engelmann in Zirk.

Auch nach seinem 40jährigen Amtsjubiläum hofft Pfarrer Vogt, noch im Amte bleiben zu können. Neben seiner umfangreichen Gemeindegemeinschaft hat er es fertig bekommen, die polnische Sprache in den letzten Jahren ziemlich vollkommen zu erlernen. Große Liebe widmet er der Arbeit an den Kindern im Kindergottesdienst, der bei unserer heutigen Schulnot so lebenswichtig geworden ist.

Evangelischer Kreisjugendtag in Prusim bei Birnbaum, Kirchengemeinde Orzechowo

Das Thema für den diesjährigen Jugendtag des Kirchenkreises Birnbaum und Samter soll lauten: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet hat.“

Der Jugendtag wird veranstaltet für die gesamte evangelische Jugend der Kirchenkreise Birnbaum-Samter in Verbindung mit den beiden großen evangelischen Landesverbänden für die weibliche und männliche Jugend in Posen.

Er findet am 29. 6. in der landschaftlich so besonders schönen Wald- und Seengegend von Prusim, im Walde von Herrn v. Reiche, statt. Der Waldteilplatz, an einem See gelegen, ist in etwa 500 Meter Entfernung vom Bahnhof Prusim, eine Station vor Miedzobód, zu erreichen.

Das Thema der gottesdienstlichen Waldfeier am Vormittag, die um 11 Uhr beginnen wird, lautet: „Unser Sieg in Christo“ und „Unser Kampf durch Christus“. Pastor Grentlich-Wronke und Pastor Brummad-Posen werden am Vormittag diese Themen behandeln. Am Nachmittag soll neben Reigen, Gesang, Deklamation und Spiel eine Gruppenbeziehung unter Leitung der Pastoren des Kirchenkreises stattfinden mit dem Thema: „Die Siegestraft des Evangeliums und der Kampf mit Sogeschwismus und Freidenkern.“

Am Sonntag, dem 28., versammeln sich die Posanenvereine aus den Gemeinden der Kirchenkreise Birnbaum-Samter zum gemeinsamen Leben und Übernachten in Prusim. Das Programm für den Jugendtag geht den einzelnen Jugendkreisen durch ihr zuständiges Pfarramt in diesen Tagen zu. Anmeldung für den Jugendtag und den Posanenübungstag sind zu richten an das Evangel. Pfarramt Łwówek, Nowy-Tomysl.

100. Geburtstag

Am 4. Juni ist der 100. Geburtstag der ersten Schwester und ersten Oberin des Posener Diakonissenhauses, der Diakonisse Johanna Bode. Sie hat von der Gründung des Diakonissenhauses im Jahre 1866 bis zu ihrem Tode am 2. Juni 1911 die Schwesternschaft mit mütterlicher Liebe geleitet und an dem weitverzweigten Diakonissenwerk mit großer Umsicht und Treue mitgearbeitet. In der Kapelle des Diakonissenhauses findet am 4. Juni vormittags 10 Uhr ein Gedächtnis-Gottesdienst statt, bei dem Pastor Dnassch aus Górký die Predigt übernehmen hat.

Aleine Posener Chronik

Reise durch Polen

X Zu Fuß rund um Polen reist ein 23jähriger Warschauer namens M. J. Rybicki, der die etwa 5000 Kilometer lange Strecke in 6-7 Monaten zurücklegen will. Er hat am 12. Mai seine Reise angetreten. Der junge Wanderer, der gestern unserer Redaktion einen Besuch abstattete, lenkt nun seine Schritte nach Bromberg. Uebrigens ist sein Vorhaben nur als Sportleistung zu werten; es bringt ihm keinerlei materielle Vorteile. Er macht die Reise ohne jede Unterstützung.

em. Schadenfeuer. Wie wir gestern kurz berichteten, brach in den Mittagsstunden in der Steppdeckenfabrik von Tadeus Grosman und Adam Baniel, Wilhelmstraße 25 (Meje Marcinkowskiego) Feuer aus. Das Feuer brach in dem mit Watte und Wolle angefüllten Lagerraum durch Verschulden der dort beschäftigten Arbeiterinnen aus. Die Arbeiterinnen hatten beim Verlassen des Lagers die Gasflammen nicht ausgebreitet. Durch die Hitze fingen die in der Nähe liegenden Wattleballen Feuer. Die sofort erschienene Feuerwehr löschte unter Leitung des Brandmeisters Kiedacz nach anstrengender Arbeit die Flammen in einer Stunde. Der entstandene Schaden wird auf 6000 Zloty beziffert.

X Englische Feier. Heute, Dienstag, 2. Juni, dem Vortage des Geburtstages des englischen Königs Georg V., wird von „Radio Pognawskie“ von 8-10 Uhr abends eine britische Feier übertragen, die von der Polnisch-englischen Vereinigung organisiert wird.

em. Verkehrsunfall. In der ul. Grunwaldzka stieß ein Militärmotorrad mit dem Auto PZ 46 259 zusammen, wobei sich der Motorradfahrer Oberleutnant Riffewetter ein Bein brach. Der Schwerverletzte wurde in das Garnisonlazarett gebracht.

Romeo und Julia in Wilda

em. Posen, 2. Juni. In der Bitterstraße 31 verbreitete sich gestern in den Nachmittagsstunden Gasgeruch, der der Wohnung der Eheleute Cwikliński entströmte. Die Nachbarn schöpften sofort Verdacht, daß hier ein Unglücksfall vorläge und alarmierten die Polizei. Als diese mit einem Arzt eintraf und die Wohnung gewaltsam öffnete, fanden sie die beiden, festlich schwarz gekleidet, tot vor. Sämtliche Gasflammen waren aufgedreht. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Herr Anton Cwikliński, der schon 62 Jahre alt ist und früher eine Gastwirtschaft betrieb, sollte in ein Altersheim gebracht und damit von seiner Ehefrau getrennt werden. Das konnten die beiden Alten nicht erwinden. Sie zogen es vor, gemeinsam in den Tod zu gehen. Nicht ohne Rührung wird man von dem Tode dieses alten Ehepaars, das ein ganzes Leben lang gemeinsam gefort und gegeschafft hat und sich nicht trennen wollte, Kenntnis nehmen können.

Strafgericht über Tremessen?

Der in Gnesen erscheinende „Nech“ meldet zu den blutigen Zwischenfällen in Tremessen, von denen wir berichteten: „Es ist begreiflich, daß der blutige Donnerstag in Tremessen bisher in aller Munde ist. In der Stadt weilt eine besondere Untersuchungskommission. Außer dem Kommissar Ramieniecki aus Noworock sind von der Wojewodschaftskommandantur Oberkommissar Bagatowski und Oberkommissar Nowakowski, ein Sohn des früheren Bürgermeisters von Tremessen, eingetroffen. Vom frühen Morgen an nimmt die Polizei zahlreiche Verhaftungen vor. Bisher sitzen im Polizeigewahrsam: Lufstbed senior (der Sohn liegt schwer verletzt im Krankenhaus), Hernacki, Konieczka, Jagla und viele andere. Sie sind zum größten Teile Mitglieder des Schützenverbandes. Am Nachmittag hat ein Hauptmann den Vorführungen des dortigen „Strzelec“, Prof. Czerwinski, alle Karabiner abgenommen.“

Die Angelegenheit zieht immer weitere Kreise. Das Interessanteste dabei ist, daß in die Angelegenheit ein einflussreicher Magistratsbeamter verwickelt sein soll; denn die Zeugen werden von den Kriminalbeamten gefragt, ob sie nicht wüßten, daß dieser Beamte Lufstbed zum Widerstande gegen die Polizei aufgewiegelt habe. Die Polizei ist auch insofern interessiert, als es Leute gibt, die da sagen, daß sie auf dem bereits am Boden verlegten Lufstbed geschossen habe. Ueberhaupt erhält die ganze Angelegenheit für Tremessen einen sensationellen Geschmack. Man erzählt sich, daß in den nächsten Tagen nach Tremessen eine Strafexpedition eintreffen wird, um alle Verdächtigen endgültig zu verhaften. Bisher halten sich viele Verdächtige, die verhaftet werden sollen, in den umliegenden Feldern von Tremessen im Roggen verborgen.

Großfeuer in einem galizischen Städtchen

Aus Nowy Sacz wird gemeldet, daß am Sonntag, dem 31. Mai, in der Nacht ein gefährlicher Brand in dem Städtchen Tylitz ausgebrochen ist. Das Feuer entstand in einem der Häuser auf dem Markte und übertrag sich schnell auf die Nachbargebäude. Im Augenblick des Ausbruchs befand sich ein großer Teil der Einwohner auf einer Vorstellung, die in der Remise der Feuerwehr stattfand. Auf die Nachricht von dem Brande wurde die Vorstellung abgebrochen, und die Teilnehmer eilten mit einer Abteilung der freiwilligen Feuerwehr zu Hilfe. Man versuchte auch die Feuerwehr aus Krznica telephonisch herbeizurufen, aber man konnte das Postamt nicht erreichen. Deshalb wurde nach Krznica ein Reiter ausgesandt, und im Laufe einer Stunde traf dann ein Motorzug der dortigen Feuerwehr ein. Aber die Rettungsaktion wurde durch den Wassermangel erschwert. Erst nach mehrstündiger Bekämpfung

des Elements gelang es, des Feuers Herr zu werden.

Dem Brande fiel der ganze linke Teil des Marktes zum Opfer. Insgesamt sind 6 Wohnhäuser und 3 Wirtschaftshäuser mit lebendem und totem Inventar verbrannt. In den Flammen hat der 60jährige Jan Zamorski den Tod gefunden, und 3 Feuerwehrleute erlitten Verletzungen. Der Schaden übersteigt 100 000 Zloty. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht festgestellt worden. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Brandstiftung vorliegt. Die Behörden haben jedenfalls eine energische Untersuchung eingeleitet.

Weitere Brände werden aus Jasław im Kreise Krakau, aus Lipnik im Kreise Myslenice, aus Ropa im Kreise Gorlice und aus Tyniec im Kreise Jedzejów gemeldet.

Polnischer Flug um die Welt

Nach Meldungen polnischer Blätter soll der Oberleutnant Lewoniewski vom Flugdepartement des Kriegsministeriums einen Flug um die Welt unternehmen. Der Flug, der von der Flugzeugfabrik in Biata Podlaska organisiert wird, wird auf einem Leichtflugzeug P. W. S. 52 in der Konstruktion des Ing. Cieloski ausgeführt. Der Umbau des Apparates beruht auf einer Stärkung der Flügel und dem Einbau weiterer Brennstoffbehälter. Der Flieger wird auf den einzelnen Etappen sonder Brennstoff aufnehmen können, daß er für 30 Stunden ununterbrochenen Fluges ausreicht, was die Ueberfliegung von etwa 4000 Kilometern ohne Landung ermöglicht. Die Flugtruppe steht in ihrem ersten Teile eine Flug von Biata Podlaska in einer Reihe von Etappen nach Dalar in Afrika vor. Darauf ist die Ueberfliegung des südlichen Teils des Atlantischen Ozeans bis nach Südamerika vorgesehen. Dann soll Oberleutnant Lewoniewski die Nordküsten überfliegen, um über Alaska und Kamtschatka nach Asien zu fliegen und nach Europa zurückzukehren. Augenblicklich wird der Apparat ausgebaut, und der Pilot trainiert. Der Flug des Oberleutnants Lewoniewski gilt als erster dieser Art auf einem Leichtflugzeug, besonders über den Atlantischen Ozean.

Von der Anklage des Meineides freigesprochen

em. Posen, 2. Juni. Auf der Anklagebank der hiesigen Strafkammer erschienen Marie Neumann und Sophie Grochowita aus Gnesen, welche sich wegen Meineides zu verantworten haben.

Gelegentlich eines Traueressens kamen die beiden Angeklagten in das Haus ihres Schwagers Pawlacyz Malczewski, um ihr ihnen versprochenes Erbe abzuholen. Der dort anwesende Schwager erklärte, jetzt wäre nicht der rechte Augenblick für derartige Angelegenheiten. Er werde lieber 4000 Zloty vermachen, aber die Angelegenheit endgültig in Posen erledigen.

Als schließlich der Schwager keine Entscheidung traf, wurde gegen ihn eine Privatklage angehängt, in der er zur Zahlung des Erbes verurteilt wurde. Durch die von den Schwägerinnen abgegebenen eidesstattlichen Erklärungen fühlte sich der Schwager zu Unrecht geschädigt, weshalb er eine Meineidsklage gegen die beiden Schwägerinnen anstregte. Die heutige Verhandlung erwies jedoch die Unschuld der Angeklagten, die anscheinend nur von ihrem Schwager geschädigt werden sollten.

Trotzdem verlangte der Staatsanwalt eine Bestrafung nach dem Gesetz, da die Angeklagten darauf ausgegangen seien, ihren Schwager zu schädigen. Das Gericht war jedoch der Meinung, daß in dieser Erbschaftsangelegenheit die armen Frauen geschädigt worden seien, die keine Mittel zur Verteidigung besäßen. Es sprach die beiden von der Anklage frei.

Kempen

X Beim Baden in einem Teich erlag der Schmiedelehrling Philipp Hawerka einem Herzschlag.

gr. Arbeitslosenziffer. In der vergangenen Woche wurden von dem Staatlichen Arbeitsnachweishüro 1589 Arbeitslose registriert. Im Vergleich zu der Vorwoche hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 66 verringert. Von den registrierten 1589 Arbeitslosen entfallen auf den Kreis Kempen 1324 Männer und 46 Frauen, auf den Kreis Schildberg 211 Männer und 8 Frauen. Insgesamt erhielten 591 Personen Arbeitslosenunterstützung.

Vom eigenen Mann lebensgefährlich verletzt

gr. Kempen, 1. Juni. In der Mittagszeit kam in die Wohnung des H. J. J. in Wilmsdorf dessen Schwiegerohn J. Dmochowski mit einem Revolver in der Hand und verlangte seine Ehefrau Helena, mit der er seit zwei Wochen nicht zusammenlebte, zu sprechen. Sie sollte mit ihm hinaus auf die Straße gehen. Seine Frau widersetzte sich. Dmochowski gab auf seine Frau mehrere Schüsse ab, von denen zwei die Frau schwer verletzten. Sie lag, laut um Hilfe rufend, die Treppe hinauf auf die Straße, wo sie zusammenbrach. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte schwere Verletzungen der Lunge und Leber fest. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Täter wurde verhaftet. Der Grund zu dieser Tat sind wahrscheinlich Familienstreitigkeiten.

Unsere Kleinen im Sommer

DRGS. Es dürfte als Erfahrungstatsache bekannt sein, daß unsere Kleinen, namentlich die Kleinsten, mehr unter der Hitze leiden als Erwachsene. Deshalb gilt es, ihnen die heißen Jahreszeit, die ihnen ja sonst eine Fülle von Freuden bringt, auch in dieser Hinsicht angenehm zu gestalten, vor allem alle gesundheitlich schädlichen Einflüsse aus dem Wege zu räumen.

Im Hochsommer dürfen die Kleinen zur Mittagszeit, wenn die Sonne am heißesten brennt, nicht im Freien sein. Ist dies aus irgendwelchen Gründen indessen unvermeidlich, so sollen möglichst schattige Wege und Plätze aufgesucht werden. Es ist besonders darauf zu achten, daß das Köpfchen beschattet ist, entweder durch das Verdecken des Kinderwagens oder durch eine leichte Kopfbedeckung. Die geeignetste Zeit zum Spazieren führen ist der frühe Morgen oder der späte Nachmittag.

Die Kleidung ist so leicht wie möglich. Jedemfalls ist es ratsamer, ein Jäckchen oder Mäntelchen überzuziehen, falls es noch oder schon wieder kühler ist, als zu warme Kleidung, namentlich Unterzeug, zu geben.

Ein Kindchen, besonders ein Säugling, kann im Sommer sehr leicht durch zu viel Wärme erkranken. Es entsteht in dem kleinen Körperchen eine Wärmestauung oder Ueberhitzung, wie der

Zachausdruck heißt, die recht unangenehme Zustände verursacht.

Natürlich müssen die Wohnräume durch Abblenden des Sonnenlichts, vernünftiges ausreichendes Lüften morgens und abends kühler gehalten werden. Zugluft schadet selbstredend den Kindern.

Auch auf die Ernährung ist bei großer Hitze besonders zu achten. Nahrungswechsel, zum Beispiel von der Muttermilch zur Kuhmilch, kann im Sommer für das Kleine schlimme Folgen haben; ist ein solcher Uebergang nicht zu umgehen, so sollte er möglichst unter ärztlicher Kontrolle vorgenommen werden.

Größere Kinder neigen im Sommer ebenfalls leichter zu Magenverstimmungen und Verdauungsstörungen verschiedenster Art. Wahrscheinlich hat oft das Obst Schuld daran, sei es, daß es häufig noch nicht völlig reif, sei es, daß es in zu großen Mengen genossen wurde; Vielleicht aber ist auch zum Obst getrunken worden, Wasser, Limonade oder Milch. Es gibt Kinder, welche diese Zusammenstellung vorzüglich vertragen; die Mehrzahl indessen ist dagegen sehr empfindlich, und deshalb ist in jedem Falle Vorsicht geboten.

Das Kind, welches an sich gern trinkt, leidet in der Wärme genau wie der Erwachsene oft unter Durst. Das ist ganz verständlich, weil der Körper schon durch die Transpiration mehr Flüssigkeit abgibt und Erfrischung. Diesem Gefühl soll auch Rechnung getragen werden, indem man dem Kinde öfter erfrischende Getränke reicht. Namentlich wenn es aus dem Freien kommt, sollte es seinen Durst löschen. Man gebe aber nie zu große Mengen Flüssigkeit, vor allem nicht vor dem Essen, weil hierdurch der Appetit, der durch die Hitze schon sowieso herabgesetzt ist, noch mehr verlegt würde. Die Getränke dürfen auch nicht kalt sein.

Auch dem Säugling und Kleinkind gewähre man diese Erfrischung, indem man ihm ein paar Schlückchen kalten, gesüßten Tees, abgekochten, kühlen Zuckersirups oder Zitronenlimonade gibt.

Erfrischend wirkt auch eine kühle Wäsche oder Abreibung. Für den Anfang kann das Wasser lauwarm, dann kühler sein, bis man allmählich zum Leitungswasser übergeht. Wenn diese Wäschen regelmäßig gemacht, im Herbst und Winter fortgesetzt werden, so ist dies eine schöne Abhärtung, an die der jugendliche Körper nicht früh genug gewöhnt werden kann.

Leicht wie die Kleidung sei natürlich auch das Bettzeug. Steppdecken, leichte Wolldecken, bei größter Hitze Bettlaken schützen den Körper vor zu großer Wärmeabgabe und genügen vollkommen, während dicke Federbetten als Last empfunden werden.

Dr. med. H.-M.

Aus Kirche und Welt

Gegen die demnächst einzuführenden freieren Vorschriften über die Verkaufszeit am Sonntag hat der Verein christlicher Kaufleute auf einer Tagung in Warschau Stellung genommen und den Verband der Handelsgesellschaften aufgefordert, auf die Industrie- und Handelskammern einzuwirken, daß sie diese Vorschriften verhindern.

Der Warschauer Magistrat will innerhalb 2 Jahren 8 neue Volksschulen für 9 Millionen Zloty erbauen und damit der großen Raumnot im Schulwesen abhelfen.

Der 23. Weltkongreß der Esperantisten wird vom 1.-8. August unter dem Protektorat des Staatspräsidenten Moscicki und des Marshalls Pilsudski in Krakau tagen. Es wird das Eintreffen von mehr als 2000 Kongreßteilnehmern und Gästen in Krakau erwartet.

Die evangelischen Gemeinden der Kurmark haben zur Vinderung der Erwerbslosennot in den letzten Monaten rund 1/2 Millionen Mark aufgebracht.

In der Schweiz hat eine Petition für die russischen Märtyrer 12 000 Unterschriften erreicht.

Die Wanderfreunde Englands geben unter dem Titel „Ruc-Sac“ (vom deutschen Wort „Rucksack“ abgeleitet) eine neue Zeitschrift heraus. Die deutsche Art des Wanderns ist in England noch unbekannt, macht aber in den letzten Jahren große Fortschritte.

Die brasilianische Regierung hat angeordnet, daß für das ärztliche Studium unbedingt ein mindestens 2jähriges Studium der deutschen Sprache erforderlich ist. Jeder medizinische Student muß sich vor der Aufnahme in die Fakultät einer Prüfung im Deutschen unterziehen.

Der evangelische Reichsverband weiblicher Jugend, der mit 7000 Vereinen und 240 000 Mitgliedern zu den größten Jugendverbänden Deutschlands gehört, hält Pfingsten d. J. in Hannover seine letzte Reichstagung ab.

Aus Anlaß der Magdeburger Erinnerungsfest der Magdeburger Stadt vor 300 Jahren sind 100 000 Dreimarlstüde mit dem Stadtbilde und dem Magdeburger Stadtwappen geprägt worden. Auf der Münze befindet sich der Spruch: „Wiedergeburt nach Zwietracht und Tod“.

Im Jahre 1921 besuchten in Berlin 368 098 Kinder 595 Volksschulen mit 9640 Klassen. 1925 war die Zahl der Schulkinder bereits auf 256 701 gesunken, die Zahl der Schulen auf 585, die der Schulklassen auf 7306. 1930 hat die Zahl der Schulkinder 253 400, die der Schulen 583 betragen. Seit dem Kriege ist also die Zahl der Schulkinder um 112 000, um fast ein Drittel, gesunken.

Die Aufwertung der deutschen Lebensversicherungen

Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des in Berlin am 5. 7. 1928 unterzeichneten polnisch-deutschen Aufwertungsabkommens (D. U. R. P. Nr. 19 von 1931, Pol. 106) teilt das Finanzministerium mit, daß die polnischen Staatsangehörigen schon jetzt im Sinne des Art. 18 dieses Abkommens die Anträge auf Auszahlung der aufgewerteten Ansprüche aus den mit den deutschen Versicherungsunternehmen abgeschlossenen Lebensversicherungsverträgen stellen können; ausgenommen sind die Lebensversicherungsverträge, die von den Bestimmungen des Art. 21 dieses Abkommens erfasst werden (siehe nachstehend Pkt. a). Die Infortsetzung und Stellung der Anträge muß nach den nachstehend bezeichneten Grundsätzen stattfinden:

1. Der Antrag muß für jede Police besonders in 2 Sprachen (polnisch und deutsch) sorgfältig nach dem nachstehend bezeichneten Vordruck ausgearbeitet werden:

Wniosek o wypłatę gotówką roszczenia z umowy ubezpieczenia na życie stosownie do art. 18 Polsko-niemieckiego układu waloryzacyjnego z dnia 5 lipca 1928 r.

(Antrag auf Barauszahlung des Lebensversicherungsanspruchs gemäß Artikel 18 des Deutsch-polnischen Aufwertungsabkommens vom 5. Juli 1928.)

1. Nazwa Towarzystwa, figurująca na polisie: (Name der Gesellschaft, die auf der Police angegeben ist.)

2. Numer polisy: (Nummer der Police):

3. Nazwisko i imię ubezpieczającego: (Name des Versicherungsnehmers):

4. Wysokość sumy ubezpieczenia z podaniem waluty: (Höhe der Versicherungssumme unter Angabe der Währung):

5. Nazwisko, imię i dokładny adres wnioskodawcy: (Name und genaue Adresse des Antragstellers):

6. Data śmierci osoby ubezpieczonej, o ile wypadek śmierci zaszedł: (Datum des Todesfalls bereits eingetreten ist, an welchem Tage):

7. Usadzenie roszczenia (uposażony spadkobierca, nabywca itp.): (Wie wird der Anspruch begründet (Bezugsberechtigung, Erbgang, Abtretung, Verpfändung usw.):

8. Inne dane, jeżeli numer polisy nie może być podany: (Andere Angaben, falls die Nummer der Police nicht angegeben werden kann):

Załączniki: (Beilagen):

Miejscowość, data, podpis: (Ort, Datum, Unterschrift):

Uwaga: Police, względnie świadectwo zastawowe należy o ile możliwości dołączyć do wniosku. (Die Police oder bei Policebesitz den Hinterlegungschein sind dem Antrag möglichst beizufügen.)

2. Zur Vermeidung unnötigen, die Auszahlung der Ansprüche aufhaltenden Schriftwechsels sind die einzelnen Rubriken im Antrag in polnischer

und in Klammern in deutscher Sprache auszufüllen.

3. Dem Antrage ist eine polnische Staatsangehörigkeitsbescheinigung der anspruchsberechtigten und unter dem Antrage unterzeichneten Person beizufügen, die im laufenden Jahre von der Starostei ausgestellt worden ist. Ist die verstorbene Person verstorben, so wird außerdem außer der Police bzw. des Verpfändungsbeleges auch die Vorlegung der amtlichen Todesurkunde erwünscht.

4. Die nach dem vorstehend bezeichneten Vordruck ausgefüllten und von der anspruchsberechtigten Person unterzeichneten Anträge sind mit den Anlagen an das: Finanzministerium — Staatliches Versicherungskontrollamt, Warschau, Koperska 36/40 (Ministerstwo Skarbu — Państwowy Urząd Kontroli Ubezpieczeń, Warszawa, Koperska 36/40) spätestens bis zum 15. November 1931 abzugeben.

5. Die fristgemäß entsprechend den vorstehend bezeichneten Richtlinien eingereichten Anträge werden von dem Staatlichen Versicherungskontrollamt den betreffenden deutschen Versicherungsunternehmen übersandt.

6. Die nach dem Ablauf der obigen Frist übersandten Anträge sowie diejenigen Anträge, denen die von der Starostei ausgestellte Staatsangehörigkeitsbescheinigung nicht beigelegt ist, werden den Antragstellern zurückgeschickt und den deutschen Versicherungsunternehmen nicht übersandt.

Gleichzeitig weist das Finanzministerium (Staatliches Versicherungskontrollamt) auf folgende Umstände hin:

a) Anträge auf Auszahlung von Lebensversicherungsansprüchen, die auf polnische Mark, Kriessnoten und russische Rubel lauten, sowie Anträge auf Lebensversicherungsansprüche aus Verträgen, die auf deutsche Mark lauten und durch Vermittlung der früheren österreichischen Zweigstellen der deutschen Versicherungsunternehmen (auf dem ehem. österreichischen Teilgebiet) abgeschlossen wurden, sind nicht einzureichen, da diese Verträge nicht unter die Bestimmungen des Art. 18 des Abkommens fallen. Diese Lebensversicherungsansprüche werden von der polnischen Regierung auf Grund des Art. 21 des Aufwertungsabkommens in dem in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 15. April 1931, betr. die Regelung der Ansprüche polnischer Staatsangehöriger gegenüber deutschen Versicherungsunternehmen auf Grund der im Art. 21 des polnisch-deutschen Aufwertungsabkommens vom 5. Juli 1928 bezeichneten Lebens-

versicherungsverträge (D. U. R. P. Nr. 33, Pol. 235) vorgesehenen Verfahren geregelt, wovon die beteiligten Personen durch eine besondere Bekanntmachung in Kenntnis gesetzt werden.

b) Gemäß den Bestimmungen des Art. 18 des Aufwertungsabkommens beschränkt sich die Rolle des Staatlichen Versicherungskontrollamtes nur auf die Überweisung der Anträge an die betreffenden deutschen Versicherungsunternehmen sowie auf die Feststellung der polnischen Staatsangehörigkeit der Antragsteller, der weitere Schriftwechsel zur Ergänzung der Beweise sowie die Barauszahlungen findet unmittelbar zwischen den beteiligten Personen und den betreffenden deutschen Versicherungsunternehmen statt, die nach dem Empfang der Anträge direkt von den Antragstellern, die zur Auszahlung der Lebensversicherungsansprüche erforderlichen weiteren Beweise anfordern.

c) Die einzelnen deutschen Versicherungsunternehmen sind zur früheren Auszahlung der diskontierten Ansprüche vor dem Ablauf des für die Versicherungsunternehmen geltenden Moratoriums nur in denjenigen Fällen verpflichtet, sofern ihr Aufwertungsplan von den deutschen Behörden schon bestätigt worden ist.

d) Bei Verträgen, die infolge des vertraglich vorgesehenen Vorfalles noch nicht zahlbar geworden sind, ist die Überweisung der Anträge auf Barauszahlung gleichbedeutend mit dem Auskaufsanspruch und unterbricht die weitere Vertragsdauer.

e) Wenn daher Personen den Vertrag weiter aufrecht erhalten oder den Anspruch nach dem Ablauf des längstens bis zum 31. 12. 1932 geltenden Moratoriums ohne den Diskontabzug erhalten wollen, so dürfen sie sich den im Sinne des Art. 18 des Aufwertungsabkommens vorgesehenen Antrag durch Vermittlung des Finanzministeriums (Staatliches Versicherungskontrollamt) nicht stellen. Diesen Personen wird jedoch empfohlen, ihre Ansprüche unverzüglich direkt gegenüber der deutschen Versicherungsunternehmen unter Berufung auf die Absicht der Aufrechterhaltung des Vertrages sowie auf den Empfang des Anspruchs nach dem Ablauf des Moratoriums anzumelden und gleichzeitig den Antrag auf Verzichtung dieses Anspruchs im Aufwertungsplan der Versicherungsunternehmen zum Ausdruck zu bringen. Die Unterlassung dieser direkten Anmeldung des Lebensversicherungsanspruchs kann den Verlust des Aufwertungsrechts zur Folge haben, sofern der Aufwertungsplan der Versicherungsunternehmen eine Präklusionsfrist für die Anmeldung der Ansprüche vorsieht.

falls Strafe erkennen und in besonders schweren Fällen auch Zuchthausstrafe verhängen kann. Das ließe sich dann aber doch nur wieder rechtfertigen, wenn hier wider besseres Wissen gehandelt wird. Es käme also schließlich auf eine Verjährung der bisher für die wissentliche Verleumdung vorgesehenen Strafe an. Leider ist auch unter dem heutigen Recht der Beweis, daß der Beleidigte wider besseres Wissen gehandelt hat, außerordentlich schwer zu führen.

Nochmals die Aufwertung deutscher Marknoten

Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt:

Eine Anzahl von Vereinigungen, die sich meist als Verbände der Reichsbankgläubiger bezeichnen, haben den Umstand, daß die Reichsbank im Mai v. J. zur Einlösung ihrer auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924 ausgegebenen, auf Reichsmark lautenden Noten verpflichtet wurde, zum Anlaß genommen, die Einlöschungspflicht auch für die früher ausgegebenen Marknoten zu fordern. Sie haben zu diesem Zweck an die zuständigen Stellen die Bitte gerichtet, die in § 4 des Gesetzes betreffend die Reichsstafel und die Banknoten vom 4. August 1914 — Reichsgesetzblatt S. 347 — vorgesehene Aufhebung der Einlöschungspflicht zu veranlassen. Die Begründung dieser Eingaben läßt vermuten, daß die Interessenten sich über die wirkliche Rechtslage im unklaren befinden.

Singulärlich der Marknoten ist die Reichsbank ihrer Verpflichtung gemäß § 3, Abs. 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924, ihren gesamten bisherigen Notenumlauf aufzurufen und gegen Reichsmarknoten im Verhältnis von einer Billion Mark zu einer Reichsmark umzutauschen, nachgekommen. Soweit Marknoten bis zum 5. Juli 1925 nicht umgetauscht waren, sind sie für kraftlos erklärt worden. Das Gesetz vom 4. August 1914, das bezüglich der auf Reichsmark lautenden Noten zunächst noch Geltung behielt, ist mit dem Inkrafttreten des § 31 des Bankgesetzes am 17. Mai v. J. gemäß § 53 des Bankgesetzes außer Kraft getreten. Zu der von Interessenten angezeigten Frage, ob das Bankgesetz vom 30. August 1924 rechtmäßig aufzuheben ist, hat das Reichsgericht bereits wiederholt Stellung genommen und entschieden, daß das Bankgesetz gültig ist.

Eingaben an amtliche Stellen, die die Aufhebung des Gesetzes vom 4. August 1914 oder eine Aufwertung der nicht zum Umtausch gelangten Marknoten fordern, sind daher zwecklos.

Steuer-Rundschau

Steuertaxen für Juni

7. Juni (bzw. 7 Tage nach Gehaltszahlung): Zahlung der Einkommensteuer von Dienstgehalt für den Monat Mai.

10. Juni: Zahlung der Angestelltenversicherungsbeiträge für Mai sowie An- und Abmeldungen.

15. Juni: Zahlung der Umsatzsteuer: 1. von Handelsunternehmen I. und II. Kategorie und gewerblichen Unternehmen I.—V. Kategorie für die im Monat Mai erzielten Umsätze; 2. von allen übrigen Umsatzsteuerzahlern: 2. Hälfte des Differenzbetrages zwischen der für 1930 veranlagten Steuersumme und den im Jahre 1930 zu entrichtenden Vorauszahlungen.

20. Juni: Überweisung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge von physischen Arbeitern an den Jatz. Gl. Fund. Bezrob. Warszawa für den verfloßenen Monat.

Ferner sind im Juni zu zahlen staatliche und Kommunalsteuern, für die der Steuerzahler eine besondere Zahlungsaufforderung erhalten hat, und fällige Raten von gestundeten Steuerrückständen.

Mündliche Erklärungen des Steuerzahlers vor der Berufungskommission

Auf Grund Art. 90 des Gewerbesteuergesetzes hat der Steuerzahler das Recht, zu verlangen, daß er zur persönlichen Vernehmung während der Sitzung der Berufungskommission vorgeladen wird. Nach einer Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts ist die Berufungskommission verpflichtet, ihre endgültige Entscheidung über eine Vernehmung während derselben Sitzung zu fällen, zu der der betreffende Steuerzahler zur Vernehmung vorgeladen wird. Diese Entscheidung des Gerichts wird damit begründet, daß die Bestimmung des Gesetzes, auf Grund welcher der Steuerzahler das Recht erhält, an der Sitzung der Berufungskommission zur unmittelbaren persönlichen Vernehmung teilzunehmen, bedeutungslos wird, wenn die Kommission ihre Entscheidung erst nach längerer Zeit und womöglich in einer anderen Zusammenkunft fällt.

Hafet Kommissionsgut für die Gewerbesteuer?

Art. 92 des Gewerbesteuergesetzes vom 15. 7. 1925 verleiht der Gewerbesteuer ein Vorrecht zur Befriedigung „aus dem ganzen beweglichen Vermögen, das zu dem mit der Steuer belasteten Unternehmen gehört“. Gleichgültig ist hierbei der Rechtstitel, auf Grund dessen Ware in das Unternehmen gekommen ist, wenn die Ware nur zu dem Unternehmen gehört, d. h., wenn sie dort umgelegt wird. Kommissionsgut gehört deshalb zum Unternehmen des Kommissionshelfers und haftet für die diesem Unternehmen auferlegte Gewerbesteuer.

(Entscheidung des Obersten Gerichts vom 9. 4. 1929 III. 1. R. 257/29.)

Darf man in fremden Wäldern spazieren gehen?

In kurzen Worten möchten wir den Wanderern einige Anhaltspunkte und Anweisungen über den Aufenthalt in den Wäldern geben, die sich davor bewahren sollen, durch etwaiges Uebertreten der bindenden Vorschriften sich den schönen Sonntag zu vergällen.

Es versteht sich von selbst, daß das Verweilen auf öffentlichen Wegen, die durch den Wald führen, ohne weiteres gestattet ist. Ein Spaziergänger, der sich, um auszuweichen oder die Schönheit des Waldes zu bewundern, auf einen Weidenstein oder auf ein Büddelgelande oder gar in den Graben eines durch einen Wald führenden Weges gesetzt hat, kann ebensoviele aus dem Walde gewiesen werden wie derjenige, der den Weg hinaufgeht, um von einem Ort zu einem anderen zu gelangen.

Anders verhält es sich schon, wenn man durch einen nicht umzäunten Wald einen Spaziergang macht oder einen Weg bzw. Steg betritt, der privaten Zwecken dient und dessen Betreten und Befahren durch Warnungstafeln nicht gesperrt ist. Der Aufenthalt an solchen Orten ist im Grunde genommen jedermann gestattet, denn der Waldeigentümer verfügt über keine rechtlichen Mittel, das Betreten seines Waldes allgemein zu verbieten. Jedoch haben die Besucher nicht ein unbedingtes Recht, im Walde allerorten zu verweilen. Der Waldeigentümer besitzt zwar nicht die Befugnis, sich durch ein allgemeines Verbot gegen den Eintritt fremder Personen in seinen Wald zu schützen, hingegen kann er von Fall zu Fall unerwünschte Gäste aus dem Walde weisen und sie erforderlichenfalls mit Gewalt entfernen. Außerdem kann er gegen Personen, die seiner oder seines rechtlichen Vertreters (Gattin, Kinder, Beamte oder Beauftragte) Aufforderung nicht folgen, einen Strafantrag stellen. Mit anderen Worten gesagt: Ein jeder kann ohne Zaudern und ohne Furcht solche Orte betreten und dort so lange verweilen, bis er nicht zum Verlassen aufgefordert wird. Sofern jedoch der Eigentümer des Waldes oder sein Vertreter ihn aus dem Walde weist, hat er unzulässig Folge zu leisten, wenn er nicht in Konflikt mit dem § 9 des R.-u.-P.-G. kommen will, der eine Freiheitsstrafe bis zu 3 Tagen vorsieht.

Dagegen ist der Eintritt und Aufenthalt ungewissermaßen verboten:

1. in Wäldern, die mit einer Einfriedigung versehen sind, das heißt von allen Seiten umzäunt sind;

2. auf nicht öffentlichen Wegen oder Stegen (also Privatwegen), die durch Warnungstafeln bzw. Verbotstafeln geschlossen sind;

3. in Schonungen, die eingefriedet sind oder deren Betreten durch Warnungstafeln verboten ist. Schonungen sind Jungwüchse, die zwar schon eine gewisse Höhe erreicht haben, in denen jedoch das Verweilen Beschädigungen herbeiführen kann,

4. in Forstkulturen und Saatkämpen, auch wenn solche nicht eingefriedet sind oder durch Verbotstafeln nicht gesperrt sind. Forstkulturen sind Jungwüchse von so geringem Alter und Höhe, daß schon das bloße Betreten Beschädigungen herbeiführen kann. Saatkämpen hingegen sind Anlagen

— in der Regel umzäunt —, welche ausschließlich zur Erziehung von Holzpflanzen dienen;

5. In Waldpartien (Schlägen), in welchen Holzhauer mit dem Einschlagen oder Aufarbeiten der Hölzer beschäftigt sind.

Der Zuwiderhandelnde macht sich in obigen Fällen nach § 36 des R.-u.-P.-G. bzw. nach § 368 des Str.-G.-B. strafbar und kann eine Strafe bis zu 14 Tagen Gefängnis verwirken. Der Widerstand hingegen, der dem Waldeigentümer oder seinem rechtlichen Vertreter bei Ausübung seines Rechts oder Amtes durch Gewalt oder Bedrohung mit Gewalt geleistet wird, kann mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft werden (§ 117 Str.-G.-B.).

In engem Zusammenhange mit dem Betreten und Verweilen in einem fremden Walde stehen noch die Fragen des Sammelns von Beeren und Pilzen, des Abpflückens von Blumen und Zweigen usw., des Rauchens im Walde und des Mitführens von Hunden. Davon soll jedoch in den nächsten Tagen die Rede sein. A. Tr.

Ueble Nachrede — Diebstahl?

In Heft 10 des 36. Jahrganges (Berlin, 15. 5. 1931) der „Deutschen Juristen-Zeitung“ finden wir die folgenden interessanten Ausführungen der Rechtsanwältin Dr. Hasenburger und Dr. Bing aus Mannheim:

Ein von Abgeordneten verschiedener Parteien unterzeichneter Antrag erlaubt die Reichsregierung, „bei der geplanten Strafrechtsreform dahin zu wirken, daß die Vergehen der Beleidigung, der üblen Nachrede, der Verbreitung falscher, nicht erweislich wahrer Tatsachen, die geeignet sind, den Betroffenen in seiner persönlichen und politischen Ehre in der Öffentlichkeit herabzuwürdigen, als Diebstahl am höchsten Gut, an der Ehre, zumindest nach den Strafbestimmungen, die für den Diebstahl an materiellem Gut maßgebend sind, geahndet werden“.

Die Reichsregierung wird in dieser Richtung nur insoweit mitwirken können, als ihre Vertreter im Strafrechtsausschuß dem Gedanken des Antrags gemäß handeln. Die Entscheidung liegt aber dem Ausschuß selbst ob. Die Verletzung der Ehre als Diebstahl am höchsten Gut zu bezeichnen, klingt ja sehr hübsch. Sie trifft auch in gar manchen Fällen zu. Doch kann man daraus keine allgemeine Regel ableiten. Man kann unmöglich für alle unter § 186 StrGB. fallenden Beleidigungen eine Parallele zum Diebstahl ziehen. Hier kann nur im Einzelfalle das Gericht bei der Strafzumessung die Schwere der Beleidigung werten. Bedenklich ist auch der letzte Satz des Antrags, wonach die strafschwereren Bestimmungen für den Diebstahl im wiederholten Rückfall Anwendung finden müssen. So läßt sich sicherlich die Sache gesetzgeberisch nicht behandeln. Doch wäre der Gedanke vielleicht in der Weise verwertbar, daß bei einem gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Ehrabschneider das Gericht auch auf erhöhte Rück-

Rechtsspiegel

Wichtiges Urteil für Kriegsinvaliden

Das höchste Verwaltungsgericht in Warschau fällte dieser Tage eine sehr wichtige Entscheidung, die die militärische Nachuntersuchung von Kriegsinvaliden durch ärztliche Militärkommissionen betrifft. Nach der Entscheidung kann die erste Untersuchung des Invaliden auf seine Krankheit infolge militärischer Dienstbeschädigung hin durch eine erneute Untersuchung nicht annulliert werden.

Die Entscheidung ist für Kriegsinvaliden, die durch eine erneute Untersuchung in den Rentenbezügen geschmälert oder gänzlich verlustig wurden, sehr wichtig.

Die Zustellung von Gerichtsschriften in Strafsachen

In bezug auf die Zustellung von Gerichtsschriften in Strafsachen, wie sie in den Art. 202—205 der neuen Strafprozeßordnung geregelt ist, hat das Oberste Gericht in einer neueren Entscheidung folgendes ausgeführt: Gemäß Art. 202 kann einem Adressaten ein Schriftstück überall zugestellt werden. Der Adressat kann sich rechtlich nicht gegen die Annahme eines Schriftstückes wegen des Ortes der Zustellung wehren. Lehnt der Adressat die Annahme eines Schriftstückes ab, so kann es der Zustellende entweder am Orte der Zustellung lassen oder dem Gericht zurückgeben; das Schriftstück wird aber in jedem Falle als zugestellt angesehen. Die Nichtanwesenheit des Adressaten ist festzustellen, wenn der Zustellende auch nur einmal den Adressaten nicht in der Wohnung angetroffen hat. Die Tageszeit hat auf die Gültigkeit der Zustellung keinen Einfluß. Ersatzzustellung ist im Sinne von Art. 203 der Strafprozeßordnung nur dann zulässig, wenn der Adressat in seiner Wohnung nicht anwesend ist und keinen augenblicklichen Wohnungsaufenthalt angegeben hat. Ersatzzustellung kann aber auch erfolgen, wenn der Adressat sich in seiner Wohnung befindet. Ein für eine Korporation, Gesellschaft, einen Verein, eine Anstalt bestimmtes Schreiben kann bei Nichtanwesenheit derjenigen Person im Büro, die zur Empfangnahme von Schreiben berechtigt ist, im Wege der Ersatzzustellung zu Händen jeder Person zugestellt werden, die im Büro beschäftigt ist, sogar dem Hausmeister. Die Ersatzzustellung zu Händen des Hausmeisters, des Nachbarn oder Hausaufsehers ist auch dann zulässig, wenn die Möglichkeit der Zustellung an den richtigen Adressaten, aber an anderer Stelle derselben Ortschaft, zum Beispiel im Büro, Betriebe usw. besteht. (Entscheid. des Obersten Gerichts v. 18. 10. 1930, II. 4. K. 236/30.)

Die Arbeitslosen-Katastrophe in Deutschland

Aussicht auf Besserung?

W.K. Die DD-Bank nimmt in ihrem letzten Monatsbericht zum Problem der Arbeitsmarktgestaltung folgendes Stillschauen:

Das Ausmass, in dem sich eine Lockerung der Krisen Spannungen in der deutschen Wirtschaft durchsetzen kann, wird gegenwärtig vor allem bestimmt durch die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Dies muss sich schon daraus ergeben, dass die deutsche Arbeitslosigkeit sich immer noch in einer Grossenordnung hält, aus der ganz entscheidende Wirkungen auf die soziale und politische Gesamtlage, auf die Konsummärkte und nicht zuletzt auf die Gestaltung der öffentlichen Finanzen entspringen. Auf allen diesen Gebieten wird ein Stück des vorhandenen Drucks gemildert mit jedem Tausend, um das sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen senkt. Von dem Mitte April erreichten Höchststande ab hat sich die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen bis Mitte Mai um 800 000 verringert. Es hat den Anschein, dass bei dieser Verminderung die saisonmässigen Wirkungen sich mit einer gewissen konjunkturellen Besserung in einzelnen Industriezweigen vereinen, wenn auch die Saisonwirkungen immer noch überwiegen dürften. Die Trennung von Saison- und Konjunkturlagen ist vor allem für die Beurteilung der künftigen Entwicklung wichtig. Es ist nämlich danach die Frage zu beantworten, in welchem Umfang noch mit einer weiteren Wiedereingliederung von Arbeitslosen in die Produktion zu rechnen ist, nachdem die Aussenberufe in der Aufnahme von Arbeitskräften das Maximum erreicht haben. Die in einzelnen Wirtschaftszweigen erkennbaren Anzeichen einer schwachen Belebung lassen zum wenigsten erhoffen, dass nicht mit dem Erreichen des Maximums der Aufnahmefähigkeit der Aussenberufe die Kurve des Arbeitsmarktes sofort wieder umschlagen wird, wie das im vergangenen Jahre der Fall war.

Es kommt nunmehr für die weitere Entwicklung alles darauf an, wie lange sich in den Konjunkturgruppen noch die jetzigen hohen Arbeitslosenziffern behaupten. Verläuft die Arbeitslosenziffer, wie allgemein erwartet wird, zunächst eine Zeitlang nur im gerader Linie weiter, so ist das unter den gegebenen Verhältnissen schon ein Gewinn für die Gesamtkonjunktur, nicht zuletzt auch nach der psychologischen Seite.

Die Konsolidierung auf einem, wenn auch äusserst niedrigen Niveau, ist im Augenblick notwendig und erwünscht als ein schneller Auftrieb, für dessen Dauer und Beibehaltung noch die Voraussetzungen fehlen. Einstweilen befindet sich die deutsche Wirtschaftsentwicklung immer noch in dem Stadium,

das mehr negativ als positiv als Stillstand des Konjunkturückganges zu bezeichnen ist. Einzelne Produktionszweige, im wesentlichen den Konsumgüterindustrien angehörend, sind bereits über dieses Stadium hinaus, andere kämpfen noch um seine endgültige Erreichung. In den noch unter stärkstem Depressionsdruck liegenden Zweigen, wie der Eisen- und Maschinenindustrie, ist aber zum wenigsten seit mehreren Monaten die Produktion nicht mehr weiter gesunken. In Rohstahl hielt sich die arbeitstätige Gewinnung auch im April mit rund 31 000 t auf der Höhe der letzten Monate, was allerdings gegen den April 1930 eine Verminderung um 28 Prozent bedeutet. Die Maschinenindustrie meldete für April bei einer leichten Besserung der Inlandsaufträge einen an den Arbeitsstunden gemessenen Beschäftigungsgrad von 44 Prozent der Normalbeschäftigung gegen 43 Prozent im Vormonat.

Auf Grund der ausserordentlichen Einschränkung der Investitionstätigkeit in Deutschland sind gerade die Produktionsmittelindustrien in besonderer Masse darauf angewiesen, ihre Absatzmöglichkeiten durch Export zu verbessern. So ist der Maschinenindustrie die Erhaltung der jetzigen Produktionshöhe nur dadurch möglich gewesen, dass 60 Prozent des Gesamtabsatzes ins Ausland geschickt werden. Dabei ist die Aufrechterhaltung der Exportquote hier wie in anderen Industrien gegen den schweren Druck durchzusetzen, unter dem die Weltmärkte unverändert stehen. Dieser hat in den letzten Wochen eher wieder eine Verschärfung erfahren, zum mindesten deuten die erneuten Preisrückgänge an den internationalen Rohstoffmärkten auf alles andere als auf eine Besserung der weltwirtschaftlichen Konjunkturlage. Es wäre allerdings unangebrachter Pessimismus, in den Preisrückgängen für Kupfer, Zucker und Textilrohstoffe den Anfang einer neuen Rohstoffbaisse zu sehen. Jedenfalls bedeuten aber die Preisrückgänge, von denen immer wieder einzelne Rohstoffe erfasst werden, dass das endgültige Gleichgewicht an den Weltmärkten noch nicht erreicht ist. Die Rückwirkung, die von dieser erneuten Preisniedrigkeit an den Rohstoffmärkten auf die deutsche Wirtschaft ausgeht, ist eine doppelte. Einmal wird auf den einschlägigen Warengebieten eine Zurückhaltung der Abnehmerwirtschaft ausgelöst, nachdem diese zum Teil eben im Begriff war, aus der bisher geübten Beschränkung an den notwendigsten Bedarf etwas herauszugeben. Besonders auf dem Gebiete der Textilindustrie wirken sich die durch die unsichere Rohstoffpreisentwicklung veranlassenen vorsichtigen und kurzfristigen Dispositionen der Abnehmerwirtschaft sehr störend aus.

Die weitere Wirkung, die sich aus dem immer noch nicht überwundenen Stillschauen der Weltrohstoffmärkte für die deutsche Industrie ergibt, liegt darin, dass zugleich mit diesen auch die Aufnahmefähigkeit der Rohstoffländer für industrielle Einfuhren beeinträchtigt bleibt. Die europäischen Industrieländer kämpfen weiter miteinander um genügende Märkte, und das Ergebnis ist starker Druck auf die Preise. Charakteristisch sind in dieser Hinsicht die Vorgänge an den Eisenexportmärkten, wo durch Unterbietungen die Wettbewerber der verschiedenen Länder die vorkommenden Bestellungen an sich zu reissen versuchen. Der Weltmarktpreis für Handelsstabeisen ist seit Jahresfrist von £ 4/14/3 auf £ 3/13/0 gesunken, während gleichzeitig der deutsche Eisenexport auf etwa die Hälfte der damals schon reduzierten Mengen zurückging. Ganz allgemein ist das durchschnittliche Preisniveau der deutschen Exportwaren unter dem anhaltenden Druck der Weltwirtschaftskrise auch in den letzten Monaten ständig weiter gesunken, indexmässig ausgedrückt von 86,3 im Februar auf 84,6 im März und

84,3 im April (1928 = 100). Wenn trotzdem die Ausfuhr auch im April entgegen einer zu erwartenden saisonmässigen Abnahme auf 780 Mill. Rm. gehalten werden konnte, so ist dies ein erneuter Beweis für die verstärkten Bemühungen unserer Industrien um den Auslandsabsatz. Auch der aktive Charakter der Handelsbilanz blieb im April mit einem Ausfuhrüberschuss von 126 Mill. Rm. erhalten. Dabei hat sich die Rohstoffzufuhr gegen den Vormonat um 70 Mill. Rm. gehoben, bleibt aber mit 370 Mill. Rm. um 23 Prozent hinter dem Vergleichsmonat des Vorjahres zurück. Auch unter Berücksichtigung der seither erfolgten Preisrückgänge verharren die Zufuhren an fremden Rohstoffen noch auf einem Tiefstand, der dem geringen Ausmass konjunktureller Belebung in den Verarbeitungsindustrien entspricht.

bleibt unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Aufrechterhaltung der Exportquoten eine ausserordentliche Leistung der deutschen Industrien, so bietet andererseits die weltwirtschaftliche Lage keine Aussichten auf die Möglichkeit einer baldigen namhaften Steigerung des jetzigen Exportumfanges. Auch aus internationalen Abmachungen handelspolitischer Art ist in dieser Beziehung zunächst jedenfalls nichts zu erwarten. Die Gefner Verhandlungen über den Plan der deutsch-österreichischen Zollunion haben mit grösster Deutlichkeit bewiesen, mit welchen politischen Widerständen jeder Schritt Deutschlands zu rechnen hat, zu einer Ausweitung seines Wirtschaftsraumes zu gelangen und den praktischen Abbau der handelspolitischen Hemmnisse des europäischen Güterausverkehrs in die Wege zu leiten. Der Versuch der beiden Länder, sich wirtschaftlich selber zu helfen und das allgemeine europäische Schutzzollübel zu bekämpfen, ist zu einem Unternehmen mit rein politischen Hintergründen umgedeutet worden, das Gefahren für die allgemeine und loyale Zusammenarbeit der europäischen Völker in sich bergen soll. Als greifbares Ergebnis der Verhandlungen des Europa-Ausschusses des Völkerbundes ist zunächst nur die Einsetzung zahlreicher Unterausschüsse zu verzeichnen, die über eine Zusammenarbeit der Länder zum Zwecke einer besseren Organisation der Produktion und des Güterausverkehrs beraten sollen. Wirtschaftlich gesehen, ergibt sich also die Tatsache, dass zur Beseitigung der vor allem für Deutschland immer unerträglicher werdenden handelspolitischen Zustände in Europa nichts geschieht ist.

Gegenüber der Tatsache, dass eine Verbesserung des industriellen Beschäftigungsgrades durch verstärkten Export im Augenblick schwer erreichbar erscheinen muss, gewinnen alle anderen Vorschläge an Bedeutung, welche die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung zum Gegenstand haben. Hier ist vor allem der Vorschlag zu nennen, den die von der Reichsregierung eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Arbeitslosenfrage im zweiten Teil ihres Gutachtens gemacht hat. Der richtige Ausgangsgedanke ist der, dass sich die deutsche Wirtschaft heute in einem Erstarrungszustande befindet, der zum Teil auf von aussen kommenden Ursachen beruht, zum andern Teil aber innerpolitisch und innerwirtschaftlich zu erklären sei. Es müssten also Massnahmen getroffen werden, diese Erstarrung zu lösen und die brachliegenden Arbeitskräfte, Produktionsmittel und Warenvorräte produktiv zu nutzen. Die Lösung einer solchen Erstarrung sei in früheren Krisenperioden regelmässig in der Weise erfolgt, dass umfassende neue Kapitalinvestitionen, vorzugsweise ausgehend von der Bauwirtschaft, in die Wege geleitet wurden. Die gegenwärtigen Kapitalmarktverhältnisse verhindern es, dass durch privatwirtschaftliche Initiative eine neue Investitionskonjunktur eingeleitet werden kann. Es müsse daher der öffentliche Kredit eingesetzt werden, um neue Arbeitsbeschäftigung zu schaffen, die dann auf Beschäftigung und Absatz der deutschen Gesamtwirtschaft ausstrahlen könne. Da die Erreichung eines solchen weitgesteckten Zieles den Einsatz grosser Kapitalmittel verlangt, diese aber zur Zeit in Deutschland nicht aufzubringen sind, wird die Heranziehung von Auslandskapital für erforderlich gehalten.

48 Millionen Dinar Eisenbahnmateriale liefern, im Austausch gegen den Bezug von jugoslawischem Tabak für das polnische Tabakmonopol. Es wird hier die gleiche Austauschmethode angewandt, wie beim Tabakeinkauf in Bulgarien. Die polnischen Offerten sind in der jugoslawischen Gesandtschaft einzureichen und werden zur Begutachtung nach Belgrad gesandt.

Neue Gefahr für die Schweineausfuhr

Bekanntlich sind die Handelsbeziehungen Polens zur Tschechoslowakei nach dem Erlöschen des tschechoslowakischen Handelsvertrages (15. Dezember 1930) in ein ungünstiges Stadium eingetreten, da die hohen Zölle für die Ausfuhr polnischer Schweine nach der Tschechoslowakei hemmend wirken. Die Einführung dieser Zölle hat aber die Hoffnungen der tschechoslowakischen Regierung getäuscht; denn die Schweinepreise in der Tschechoslowakei sind trotz der Unterbindung der polnischen Zufuhren nicht nur nicht gestiegen, sondern es hat sich im Gegenteil ein weiterer Preisrückgang bemerkbar gemacht. Jetzt droht im Zusammenhang mit der geplanten Einführung erhöhter Zölle für Schweine in Oesterreich am 1. Juli dem polnischen Schweineexport die Unterbindung der Ausfuhr auch auf den österreichischen Markt. Angesichts dieser für den polnischen Schweineexport ungünstigen Erscheinungen wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, Verhandlungen zu führen über eine Aenderung der gegenwärtigen Sachlage durch die Einführung entsprechender Punkte in dem polnisch-tschechoslowakischen und dem polnisch-österreichischen Vertrag. Die Durchführung dieser Verhandlungen ist in Wien geplant, wobei die polnische Delegation einerseits Verhandlungen mit der tschechoslowakischen Delegation, die zu diesem Zwecke in Wien eintreffen soll, und zugleich mit der österreichischen Regierung führen würde. Nach Wien würde sich von seiten Polens der Direktor des Handelsdepartements im Industrie- und Handelsministerium, Sokolowski, und der Chef der Auslandsabteilung in dem gleichen Ministerium, Sidney Sadowski, begeben. Es ist zu bemerken, dass Verhandlungen mit der tschechoslowakischen Delegation bereits in letzter Zeit in Warschau geführt worden sind. Wien wird in der ersten Hälfte des Juni der Ort zahlreicher Handelsvertragsverhandlungen sein, und zwar österreichisch-jugoslawischer, österreichisch-tschechoslowakischer, deutsch-rumänischer und deutsch-ungarischer Verhandlungen.

Um den Bau der Oelraffinerie in Gdingen

Die Direktoren des Unilever-Konzerns, Lord Lever, Präsident Schicht und Direktor Cooper haben nach zweitägigem Aufenthalt Gdingen wieder verlassen, nachdem sie an Ort und Stelle den für den Bau der Oelraffinerie in Aussicht genommenen Platz sowie die Hafenanlagen besichtigt. Dem Vernehmen nach soll mit dem Bau in aller nächster Zeit, wahrscheinlich noch im Juni, begonnen werden, da man auf die Fertigstellung vor Beginn des Winters grossen Wert legt. In Verbindung damit werden im Laufe des Jahres neue Zollerhöhungen für Oele und Fette erwartet, obgleich die erst kürzlich in Kraft getretenen die einheimische Seifenindustrie bereits stark belasten. Seitens derselben wird mit allem Nachdruck die Meinung vertreten, dass diese Erhöhungen keineswegs, wie behauptet wird, im Interesse der polnischen Landwirtschaft läge, da die zur Seifenfabrikation benötigten Fette grösstenteils überseeische Pflanzenöle sind, während die inländischen sich ihrer Beschaffenheit nach nicht für diese Zwecke eignen. Wir werden gelegentlich noch zu dieser Frage des näheren Stellung nehmen.

Märkte

Posener Viehmarkt.

Posen, 2. Juni 1931.

Antrieb: Rinder 887, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1930 Kälber 620, Schafe 312, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3699.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	100—108
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	90—96
c) ältere	76—86
d) mäßig genährte	60—66

Bullen:

a) vollfleischige, ausgemästete	92—104
b) Mastbullen	84—90
c) gut genährte, ältere	70—80
d) mäßig genährte	60—64

Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete	94—104
b) Mastkühe	80—90
c) gut genährte	68—72
d) mäßig genährte	40—50

Färsen:

a) vollfleischige, ausgemästete	96—104
b) Mastfärsen	88—94
c) gut genährte	76—86
d) mäßig genährte	60—70

Jungvieh:

a) gut genährtes	60—66
b) mäßig genährtes	52—58

Kälber:

a) beste ausgemästete Kälber	84—90
b) Mastkälber	74—82
c) gut genährte	64—70
d) mäßig genährte	60—62

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	100—120
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	80—90
c) gut genährte	—
d) alte Mutterschafe	—

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	98—104
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	92—96
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	84—90
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	72—82
e) Sauen und späte Kastrate	80—90
f) Bacon-Schweine	84—88

Marktverlauf: ruhig.

Von den Aktiengesellschaften

„Venetia“ dividendenlos

Am 28. Mai fand die Generalversammlung der Schokoladenfabrik „Venetia“ in Posen statt. Aus dem von Direktor Ryba erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, dass das abgelaufene Geschäftsjahr eine Umsatzverminderung gebracht hat. Trotzdem wurden zwecks Vervollkommen der Fabrikation einige neue Maschinen eingestellt. Die Bilanz schliesst auf beiden Seiten mit der Summe von 1 278 394,66 zł, die Gewinn- und Verlustrechnung mit 466 409,70 zł. Der minimale Vermögenszuwachs in Höhe von 936,67 zł wurde gemäss Vorschlag des Vorstandes auf neue Rechnung vorgetragen. Gleichzeitig beschloss die Versammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals von 50 000 auf 100 000 zł.

Verlustabschluss

der Związkowa Centrala Maszyn

Auf der am 29. Mai abgehaltenen Generalversammlung obiger Gesellschaft erstattete Direktor Zajaczkowski den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, dass die Firma im vergangenen Jahre sehr ungünstig gearbeitet hat. Im Winter war ihre Lage so schwierig, dass nur durch eine umfassende Sanierung der weiteren Geschäftsgang aufrechterhalten werden konnte. Diese wurde erreicht durch eine Herabsetzung des Aktienkapitals von 600 000 auf 300 000 zł, durch Bildung eines Reservefonds in Höhe von 300 000 zł sowie durch einen am 27. November mit den Gläubigern abgeschlossenen Vergleich. Die Bilanz schliesst auf beiden Seiten mit der Summe von 3 157 583,28 zł, die Gewinn- und Verlustrechnung mit 815 007,52 zł. Die Rechnungslegung ergibt einen Verlust in Höhe von 222 224,38 zł, der aus dem Reservefonds gedeckt wird.

Liquidation der Schlesischen Bank

Die in Kattowitz abgehaltene Generalversammlung der Schlesischen Bank (Banque des Silésia) hat auf Antrag des Vorstandes die Liquidation der Bank beschlossen. Wie die halbamtliche Agentur „Iskra“ mitteilt, werden die Einlagen voll ausbezahlt werden.

Cegielski zahlt 7 Prozent

Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft H. Cegielski in Posen fand am 1. Juni statt und brachte den Bericht über die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1930. Auch hier ist ein Umsatzrückgang zu verzeichnen, der sich besonders stark in der Landmaschinenabteilung auswirkte. Trotzdem ist es gelungen, die Produktionstätigkeit in verschiedenen Fabrikationszweigen grösstenteils ohne Einschränkung aufrecht zu erhalten; der Gesamtwert derselben beträgt über 40 Mill. zł. Naturgemäss hat auch der Absatz eine Einbusse erfahren, so in der Landmaschinenbranche um 1 1/2 Mill. zł (Verkaufswert 1930 1 318 000 zł gegen 2 855 000 zł im Jahre 1929). Verluste entstanden ferner durch die schwierigen Zahlungsverhältnisse; eine ganze Reihe von Abnehmerfirmen ist im Jahre 1930 mit ihren Zahlungen ins Stocken geraten.

Verhältnismässig am günstigsten hat die Eisenbahnabteilung gearbeitet. Hier wurden im Berichtsjahre 55 Lokomotiven und 53 vierachsige Personenzuglokomotiven geliefert. Beachtlich ist der von der polnischen Staatsbank erhaltene Auftrag auf zwölf schwere Tenderlokomotiven; die Zeichnungen und Konstruktionspläne für diese Lokomotiven, die einen Europa ganz neuartigen Typ darstellen, sind ebenfalls in den eigenen Konstruktionsbüros der Gesellschaft hergestellt worden. Die Lieferung soll noch im Juni dieses Jahres erfolgen. In der Abteilung Kesselbau sind einige neue Zweige aufgenommen worden, so der Bau von Hochdruckkesseln für Heissdampf, die für die Zuckerraffinerien in Kosten, Gostyn und Schwetz geliefert wurden.

Die Eisenbahnabteilung hat u. a. die Errichtung einiger Sendetürme für Radiostationen ausgeführt, darunter zwei für die Radiostation in Raszyn bei Warschau, in Höhe von 200 Meter. Auf der internationalen Verkehrsausstellung in Posen erhielt die Firma für ihre Exponate einen ersten Preis.

Der bilanzielle Abschluss für 1930 ist, an den Konjunkturbedingungen gemessen, relativ günstig. Der Reingewinn beträgt 1 190 657 zł. In das neue Rechnungsjahr geht die Gesellschaft mit einem Auftragsbestand im Werte von 16 Millionen zł. Dem Vorschlag des Vorstandes entsprechend wurde eine Dividende von 7 Prozent beschlossen, die ab 1. September d. J. zahlbar ist. Es folgten einige Ergänzungs- und Neuahlen, bei denen die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von 14 auf 13 vermindert wurde.

Verzögerte Frühjahrsbelebung auf dem Eisenmarkt

Die, wie alljährlich im Frühjahr erwartete Belebung auf dem Eisenmarkt war bis jetzt noch nicht zu verspüren. Im April betrugen die Neubestellungen auf Walzwerksprodukte nur 13 801 t. Die Privataufträge waren nicht höher, als im Vormonat. Fast völlig fehlten jedoch die Regierungsbestellungen, die im März in Höhe von 13 600 t erteilt worden waren. Die Verspätung der Saison machte sich in der verarbeitenden Metallindustrie stark geltend. Sie ist z. T. eine Folge davon, dass die Bautätigkeit erst jetzt ganz allmählich einsetzt. So hat sich erst in den letzten Wochen der Absatz von verzinktem Blech, Wasserleitungsrohren und besonders von gusseisernen Küchenartikeln (Herdplatten, Ofentüren, Ausgüssen) etwas gehoben. Die Vorräte, die sich während des Winters im Metallwarenhandel angesammelt haben, sind in gewissen Artikeln ziemlich gross. Man erwartet dieses Jahr eine besonders schwache Bauseason, da weder Bank Gospodarstwa noch die Privatbanken Kredite für neuanzufangende Privatbauten erteilen. Der Absatzmangel führte zu einem starken finanziellen Druck, da kürzlich viele Zahlungstermine abliefen, die infolgedessen prolongiert werden mussten. Günstig auf den Eisenverbrauch beim Bauen wirkt die steigende Anwendung des Stahlskelettbau-systems in Polen. Diese Bauweise findet naturgemäss meist bei grösseren, mehrstöckigen Häusern Anwendung. Vor allem in Oberschlesien wenden Behörden und Industrie den Stahlskelettbau an, in dem grössere Amtsgebäude, Wohnhäuser und ganze Wohnkolonien angelegt werden. Aber auch in Krakau, Lemberg und Warschau errichten grössere Baugesellschaften und Versicherungsgesellschaften Stahlskeletthäuser. In Warschau wird die neue, zehn-stöckige Telefonzentrale in dieser Weise angelegt. Auf dem Draht- und Nägelmarkt herrscht nach der Auflösung des Zentralverkaufsbüros dieser Branche eine schwierige Lage. Die Firmen haben in den 4 Monaten seit dem Zerfall des Kartells bedeutende Verluste durch gegenseitige Unterbietung und Preis-schleuderei erlitten. Daher besteht Neigung zu einer Erneuerung des Kartells der Draht- und Nägel-fabriken.

Infolge der geringen Einkünfte der Landwirte nimmt auf dem Lande der Eisenverbrauch stark ab. Einige Nachfrage herrscht nur nach Nägeln, Draht, Heugabeln, Schaufeln und ähnlichen notwendigen Artikeln. Die technische Kultur auf dem Lande geht in Polen seit 2 Jahren entschieden zurück. Anstelle von Kohle wird wieder mit Holz oder Torf geheizt, die Dächer werden mit Stroh statt mit Blech, Dachsteinen oder Dachpappe gedeckt. In den ländlichen Gebieten Kongresspolens sind auch die Eisensätze um 30 bis 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr gefallen. Auch die Grosshandels- und Lagerfirmen verzichten auf weitere Einkünfte im Syndikat, um erst einmal die Vorräte abzustossen, die sich ausserordentlich gehäuft haben. Desgleichen übt die verarbeitende Industrie bei ihren Käufen Vorsicht.

Die Rückwirkung in der Krise der polnischen Landwirtschaft zeigt sich vor allen Dingen in dem Rückgang des Absatzes landwirtschaftlicher Maschinen. Trotz der Frühjahrsaison ist in den Maschinenfabriken keinerlei Belebung zu spüren. Die Umsätze betragen kaum 25 Prozent der vorjährigen. Auch die Zahlungsbedingungen sind für die Fabriken sehr ungünstig. Die Umsätze finden fast ausschliesslich gegen Wechsel statt, von denen der grösste Teil nicht pünktlich eingelöst wird. Viele Fabriken der Branche sind stillgelegt, die anderen arbeiten mit bis

zu 15 Prozent verminderter Arbeiterschaft. Fast überall ist die Arbeitszeit verkürzt. Die Lagerbestände sind allerdings schon ziemlich gering, aber infolge mangelnder Geldeingänge können die Fabriken nicht auf Lager produzieren, so dass im Herbst ein Mangel gewisser Maschinensorten befürchtet wird. Die grösste polnische Landmaschinenfabrik „Unja“ in Graudenz hat die Möglichkeit, in grösserem Umfang für den Export tätig zu sein. Sie liefert waggonweise landwirtschaftliche Maschinen, insbesondere Pflüge für Bulgarien. Als Besteller figurieren die Staatliche Agrarbank in Sofia. Die Bezeichnung der Rechnung erfolgt durch Vermittlung des Polnischen Staatlichen Tabakmonopols, das einen Grossteil seines Rohabzaks aus Bulgarien (Mazedonien) bezieht. Ähnliche Aufträge werden demnächst aus Griechenland und Jugoslawien erwartet. Auch besteht die Möglichkeit, Landmaschinen nach Südfrankreich und Französisch-Nordafrika zu liefern. Regelmässige Abnehmer der polnischen Landmaschinen sind die baltischen Randstaaten Finnland, Estland und Lettland.

Ein anderer Zweig der weiterverarbeitenden Metallindustrie, der mit Auslandsaufträgen gut beschäftigt ist, sind die Lokomotivenfabriken. Die Firma H. Cegielski Sp. A. in Posen verfügt über einen Auftrag von 12 Lokomotiven für Bulgarien, von denen zwei bereits fertiggestellt und nach dem Bestimmungsort unterwegs sind. Es handelt sich um schwere Maschinen von einer Grösse, wie sie auf den polnischen Staatsbahnen nicht zu finden ist. Auch die „Erste polnische Lokomotivenfabrik“ in Chranów hat mehrere Lokomotiven für Bulgarien in Arbeit, doch wird die Vollendung noch einige Monate in Anspruch nehmen. Die Lokomotivaufträge wie die Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen nach Bulgarien sind vor allem dadurch zustande gekommen, dass Polen in Bulgarien grosse Tabakmengen für sein Tabakmonopol aufkauft, und dass bei dieser Gelegenheit von Bulgarien die Produkte der polnischen Maschinenindustrie eingetauscht werden, ein Geschäft, das beiden Teilen vorteilhafter erscheint, als die Bestellung gegen Barzahlung.

Bei dem kürzlich ausgeführten Besuch polnischer Industrieller in Sowjetrussland wurde auch über russische Aufträge auf dem Gebiete der Metall- und Maschinenindustrie gesprochen. Die „Gesellschaft Polnisch-zu-Ameryki“ (die Traditionen der im Weltkrieg nach Russland evakuierten Firma Gerlach & Pulst fortführt, erhielt schon im vorigen Herbst einen Auftrag auf 170 Werkzeugmaschinen im Wert von 300 000 Dollar. Davon sind 70 Maschinen bereits geliefert und arbeiten an verschiedenen Punkten in Russland, und zwar in 17 Fabriken, u. a. in Leningrad, Moskau, Charkow und Irkutsk. Es sollen Verhandlungen im Gange sein wegen neuer Maschinenlieferungen im Werte von 200 000 Dollar. Es wurde mit den polnischen Besuchern auch über die Lieferung von Lokomobilen, Dampfkesseln und Lokomotiven durch die Posener Firma H. Cegielski, sowie von Vaggonzubehör, Eisenbahnmateriale und Lokomotiven durch die „Erste Lokomotivenfabrik“ in Chranów verhandelt. Angeblich verhalten sich massgebende russische Kreise sehr entgegenkommend hinsichtlich einer Erweiterung der Liste polnischer Waren, die nach Russland importiert werden sollen.

Auch der Export von Eisenbahnmateriale nach Jugoslawien, der seit einiger Zeit sehr gering war, soll wieder belebt werden. Auf Grund eines sog. Kompensationsvertrages soll Polen an Jugoslawien für

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Getreide. Posn, 2. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:
Roggen 75 to 28.75

Richtpreise:
Weizen 30.50—33.00
Mahlgerste 27.00—28.00
Futterhafer 30.00—31.00
Roggenmehl (65%) 43.00—44.00
Weizenmehl (65%) 52.00—55.00
Weizenkleie 20.50—21.50
Weizenkleie (dick) 22.00—23.00
Roggenkleie 22.50—23.50
Felderbsen 33.00—34.00
Viktoriaerbsen 38.00—42.00

Gesamtstendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 45 to.

Getreide. Warschau, 1. Juni. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Preise verstehen sich für 100 kg in Zloty, Parität Waggon Warschau, im Grosshandel: Roggen 29.50—30, Weizen 35—36, Einheitshafer 33—34, Sammelhafer 31—32, Grützergerste 28—28.50, Weizenluxusmehl 64—74, Weizenmehl 4/0 59—64, Roggenmehl nach Vorschrift 45—47, mittlere Weizenkleie 20—21, Roggenkleie 20—21, Leinkuchen 31—32, Rapskuchen 26—27, Feld-Speiseerbsen 32—35, Viktoriaerbsen 40—45, Blaupapier 22—23, gelbe Saat-lupinen 30—32, Speisekartoffeln 9—10, Geringe Umsätze bei behaupteter Tendenz.

Produktenbericht. Berlin, 1. Juni. Nach ruhigem, aber sehr unsicherem Vormittagsverkehr setzte die Produktenbörse zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes auf allen Marktgebieten mit niedrigerem Preise ein. Das Angebot von Brotgetreide alter Ernte hat sich nach Abwicklung der Maieingangsverkäufe verstärkt; infolge der geringen Mühlenachfrage war das herauskommende Offertenmaterial nur bei etwa 3 Mark niedrigeren Preisen für Weizen und 2 Mark niedrigeren Preisen für Roggen unterzubringen. Auch für Neugetreide besteht infolge des fruchtbareren Wetters wieder mehr Verkaufslust, allerdings führen die 1 bis 2 Mark unter Wochenschluss liegenden Gebote nur vereinzelt zu Abschlüssen.

Am Lieferungsmarkt setzte Weizen bis 2½ Mark, Roggen bis 1½ Mark schwächer ein. Die Aufgelder für die heute zum ersten Male notierten Oktoberfrachten gegenüber der Septemberlieferung werden als normal angesehen. Am Mehlmarkt ist keine Besserung der Situation zu verzeichnen. Die Forderungen für Weizenmehl lauten entgegenkommender. In Hafer übersteigt das Angebot die mässige Nachfrage, und die Preise waren am Prompt- und Lieferungsmarkt rückgängig. Abschlüsse in neuer Wintergerste scheitern zumeist an der erheblichen Spanne zwischen Forderungen und Geboten.

Kartoffelnotiz. Berlin 1. Juni. Speisekartoffeln. Weiss 1.60—1.80, rote 2.00—2.20, gelbfleischige 3.30 bis 3.60, Odenwälder blaue 2.20—2.60, Fabrikkartoffeln 10 Pfg. pro Stärkeprozent.

Zucker. Magdeburg, 1. Juni. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliessl. Sack): März 7.85 Brief, 7.80 Geld, Juni 7.00 bzw. 6.80, Juli 7.05 bzw. 6.95, August 7.15 bzw. 7.05, September 7.20 bzw. 7.15, Oktober 7.30 bzw. 7.25, November 7.45 bzw. 7.40, Dezember 7.55 bzw. 7.50. Tendenz: ruhig.

Metalle. Warschau, 1. Juni. Das Handelshaus A. Gopner, Warschau, notiert folgende Preise für 1 kg in Zloty: Bancazinn in Blocks 6.10, Hüttenblei 1.00, Zink 0.95, Antimon 1.60, Hüttenaluminium 3.80, Kupferblech 3.60—4.10, Messingblech 3.15—4.10, Zinkblech 1.15.

Warschauer Börse

Warschau, 1. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.917, Goldrubel 4.72, Tschernowetz 0.33 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.71, Berlin 211.64, Budapest 155.45, Bukarest 5.305, Helsingfors 22.43, Spanien 74.10, Holland 358.64, Kairo 44.46, Kopenhagen 238.70, Oslo 238.66, Riga 171.68, Sofia 6.47, Tallinn 237.45, Montreal 8.90.

Posener Börse

(Schlusskurse) Posener Börse Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	2 6	1 6
8½% staatliche Goldanleihe (100 G.-zl)	—	—
5½% Konvertierungsanleihe (100 zl)	47.50G	47.75G
10½% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6½% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8½% Pfandbr. der staatl. Anleihe (100 G.-zl)	—	—
7½% Wobn. Obl. d. St. Posn. (100 Sch.-Fr.)	92.00 G	92.00 +
8½% Obl. d. St. Posn. (100 G.-zl) v. J. 1929	—	—
8½% Obl. d. St. Posn. (100 G.-zl) v. J. 1926	—	91.00 +
8½% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	33.00B	—
4½% Konvertierungsanleihe d. P. Ldch. (100 zl)	—	—
8½% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen in Stück:	18.25B	18.25B
6½% Rogg. Br. der Pos. Ldch. (1 D.-Zoniner)	—	—
3½% Posener Vorkr. Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr. Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% a. 6½% Pos. Pr. Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5½% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4½% Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-zl)	—	—
8½% Hypothekendarlehen	—	—

Industrieaktien

	1. 6	30. 5.		1. 6	30. 5.
Bank Polski	123.00	123.00	Wegiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	100.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	16.75	—
Polsk	—	—	Modrzewjow	5.50	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Sirem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dabz.	—	—	Ostrowieckie	37.00	—
Elektrycznosc	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pociski	—	—
Starachowice	—	—	Rohm	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzik	—	—
Kabel	—	—	Staparkow	—	—
Sila i Swiatlo	—	10.50	Ursus	—	—
Chlodowor	—	—	Zieloniewski	—	—
Cesark	—	—	Zawiercie	—	—
Cegielnice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jablkow	—	—
Michalow	—	—	Syndyk	—	—
W. T. F. Cukro	—	23.00	Habersbach	—	—
Lary	—	—	Herbata	—	—
Wyseka	—	—	Spiritus	—	—
Sole Potasowe	—	—	Zeglaza	—	—
Dziewo	—	—	Majewski	—	—
	—	—	Kijewski	—	—
	—	—	Mirkow	—	—

Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	1. 6	1. 6.	30. 5.	30. 5.
Amsterdam	—	—	172.60	173.76
Danzig	—	—	172.60	173.76
Berlin	—	—	124.43	124.43
Brüssel	—	—	124.43	124.43
Helsingfors	—	—	124.43	124.43
London	—	—	124.43	124.43
New York (Scheck)	—	—	124.43	124.43
Paris	—	—	124.43	124.43
Prag	—	—	124.43	124.43
Kopenhagen	—	—	124.43	124.43
Stockholm	—	—	124.43	124.43
Oslo	—	—	124.43	124.43
Bukarest	—	—	124.43	124.43
Budapest	—	—	124.43	124.43
Wien	—	—	124.43	124.43
Zürich	—	—	124.43	124.43

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse

Danzig, 1. Juni. Reichsmarknoten 122.20, Dollarnoten 5.14½, Zlotynoten 57.69, Scheck London 25.00½. Am Devisenmarkt waren heute Reichsmarknoten wenig verändert mit 122.08—32 notiert, Dollarnoten 5.14½, Zlotynoten 57.63—75, Scheck London 25.00½.

Bei Menschen mit unregelmäßiger Herzstätigkeit schafft ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich früh nüchtern genommen, mühseligen, leichten Stuhlgang. In Ap. u. Dro. erh.

Neutomschel

be. Blischlag. Den letzten Sonnabend kam es hier unter der großen Hitze zu einigen Gewittern, die zwar leichter Natur waren, aber doch eine Feuersbrunst im Gefolge hatten. In Ziegelscheune bei Kupferhammer brach gegen 4 Uhr nachmittags auf dem Gehöft des Landwirts Ernst Franke durch Blischlag Feuer aus. Bei kaum bewölktem Himmel fuhr der Blitzstrahl in die Scheune, die sofort brannte. Bald war das Feuer auf Stall und Wohnhaus übergesprungen. Nur mit Mühe konnte der Stall und ein Teil des Wohnhauses gerettet werden. In der Scheune verbrannten Getreide und einige landwirtschaftliche Maschinen. Vom Stall und Haus verbrannte alles bis auf die Brandmauern.

be. Konfirmation. Am ersten Trinitatissonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt, die durch Herrn Superintendenten Reifel vorgenommen wurde. Im ganzen wurden 16 Knaben und 20 Mädchen konfirmiert. Dies ist eine im Verhältnis zur Größe der Gemeinde kleine Zahl, jedoch handelt es sich bei den jetzigen Konfirmanden um Kinder, die in der Kriegszeit geboren wurden.

Beutischen

to. Ertrunken ist am Sonnabend, dem 30. Mai d. J., gegen Abend ein Soldat (Schüke) der hier in Garnison liegenden 1. Schwadron des 7. Jäger-Regiments zu Pferde. Der Genannte badete in der offenen Odra an einer Stelle, die sehr tief ist und kalte Sprudelquellen hat. Die Leiche war bis Sonntagabend noch nicht geborgen.

Obornik

× Eine Siebenundsiebzigjährige stürzt sich in die Warthe. Die 77jährige Ehefrau Emilie Tischler warf sich, um sich das Leben zu nehmen, in die Warthe. Balfant gelang es, sie zu retten und wieder ins Leben zurückzuführen.

× Beim Baden in der Wena erkrankte der Reifschmied Cholewa. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Wittowo

× Voreiliger Schüke. In dem benachbarten Goryzlowo geriet am 29. Mai die Besitzerin B. und P., die seit längerer Zeit in Zwistigkeiten lebten, in einen handgreiflichen Streit, bei dem B. den P. in den Graben warf und mit einem Stod bearbeitete. Die Ehefrau des P. und der gerade auf dem Gehöft des P. anwesende Besitzer John G. eilten dem bedrängten P. zu Hilfe, wobei G. nicht verjaunte, den Revolver einzuführen. Nun drang B. auf G. ein — diese beiden

sind sich schon lange auch nicht mehr grün — und wollte ihm auch mit dem Knüttel auf den Leib rücken. Da B. trotz mehrmaliger Aufforderung nicht zurückweichen wollte, brachte ihm G. einen gefährlichen Schuss in den Unterleib bei, der die Überführung des Verletzten in das Gnesener Krankenhaus Bethesda nötig machte. Gegen eine Ration von 600 Zloty wurde der etwas über-eilte Schüsse auf freiem Fuße belassen.

Snowroclaw

z. Das Wasser hat schon wieder ein Opfer gefordert. Am gestrigen Sonntag nachmittag erkrankte der 13jährige Schüler Alch in dem Leiche des Schützenhauses. Ein zweiter Unfall ereignete sich in Janikowo, dem beinahe zwei junge Mädchen zum Opfer gefallen wären. Zwei Freundinnen, Golebiowka und Zelazna aus Snowroclaw, badeten im Janikower See, als sie plötzlich den Grund unter den Füßen verloren. Auf ihre Hilferufe eilten die Herren Tomczak, Giese und Majandzinski aus Snowroclaw, die sich in der Nähe befanden, herbei und ihnen gelang es, die beiden jungen Mädchen vom Tode des Ertrinkens zu retten.

z. Tragischer Tod. In der Nacht zum Sonnabend gegen 2 Uhr wurde auf dem Bahnsteig der Station Brzaja der Linie Snowroclaw-Bromberg die Leiche des Stationsvorstehers Monika aufgefunden. Sie wies schwere Verletzungen am Kopfe auf. Es sind verschiedene Gerüchte über den rätselhaften Tod des Beamten in Umlauf; da zwei Männer gefasst worden sind, herrscht die Meinung, daß er ermordet und dann dort niedergelegt wurde. Er wurde in das Leichen-schauhaus gebracht, wo die Sezierung wohl Klarheit in die Angelegenheit bringen wird.

z. Zwangsversteigerung. Am Mittwoch, dem 3. Juni, vormittags 10 Uhr werden im Wege der Zwangsversteigerung in der ulica Krol. Jadwigi 35 folgende Sachen versteigert: eine große Menge Drogenartikel, Farben, Firnisse, Wagenfette und die gesamte Ladeneinrichtung.

Bromberg

× Banditen gefasst. Am 29. Mai wurde der 18jährige Mieczyslaw Krolizki aus Bagniewo im Kreise Schweg im Walde überfallen. Die Banditen nahmen ihm ein Paket weg, in dem sich Kleidungsstücke befanden. Als Täter konnten jetzt der 21jährige Franz Kwiatkowski, Wladyslaw Jandecki, Edmund Wozniak, Anton Czerwinski, sämtlich junge Burken von etwa 20 Jahren aus Bromberg, ermittelt und verhaftet werden.

Schrimm

× Geheimnisvoller Leichenfund. Am 31. Mai wurde in den Torgruben der Gemeinde Brudzewo die Leiche einer Frau gefunden. Feststellungen ergaben, daß es sich um die seit dem 8. Mai vermißte Lydia Schönfeld aus Czmon, Kreis Schrimm, handelt. Der Ertrunkenen war an den Hals ein etwa 5 Kilogramm schwerer Stein gebunden worden. Bis jetzt ist man sich noch völlig im unklaren darüber, ob die Frau freiwillig in den Tod gegangen ist oder ob ein Mord vorliegt.

Industrieaktien

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Byd.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemi	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Myln Wagnow.	—	—
Arkons	—	—	Piechcin	—	—
Browar Grodz.	—	—	Plotne	—	—
Browar Krot.	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Byzski-Auto	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Cegielski H.	—	—	Tri	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Unja	—	—
Centr. Skot.	—	—	Wyty. Chem.	—	—
Goplans	—	—	Wyr. Cer. Kros.	—	—
Grodz. Elektr.	—	—	Zwr. Ctr. Mat.	—	—
Gukr. Zduny	—	—		—	—

Berliner Börse

Börsensinnungsbild. Berlin, 2. Juni. (R.) Die internationale Krisis und die anhaltende Baisse an den Auslandsbörsen führte auch am hiesigen Platze zu weiteren Liquidationen, zumal es an Anregungen völlig fehlte. Die innen- und aussenpolitische Lage hat sich kaum verändert, die Nachrichten vom Nordstern-Konzern waren nicht dazu geeignet, beim Publikum Unternehmungslust zu erzeugen, auch verminderte eine weitere Kupferpreismässigung um 0.25 Dollarzent. Papiere, wie Svenska, Aschaffenburg-Zellstoff und Schles. Zement erschienen wieder mit Minus-Minuszeichen. Der Ultimoausweis der Reichsbank bot eine weitere Anspannung um weitere 468 Millionen und war erst teilweise bekannt. Am Geldmarkt ermässigte sich Tagesgeld auf 4½—6½ Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. Im Verlaufe hatten kleine Deckungen geringe Erholungen zur Folge.

Industrieaktien

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Accumulator	—	—	Lauscha	28.25	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenburg	—	—	Motor. Dents	—	—
Bombard.	67.25	—	Nord. Woll.	32.50	—
Berger, Tiefb.	136.00	199.00	Pogo, Elektr. W.	—	—
Dt. Kabelw.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Eisenh.	27.00	—	Sachsenwerke	—	—
Feldmühle	91.50	104.00	Sarotti	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Schl. Bg. u. Zk.	—	—
Hohensolt	—	—	Schl. Textil	—	—
Hempelsh	—	—	Schuh. u. Sala.	123.00	128.00
Lahmeyer	102.25	102.50	Stellb. Zink	—	—

Tendenz: weiter schwächer.

Posener Kalender

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Wielki.

Dienstag: „Tis“

Mittwoch: Ballett im Wilson-Park: „Die Millionen des Harlekins“, Rhapsodie von Liszt.

Donnerstag: „Der Barbier von Sevilla“.

Teatr Polski.

Dienstag: „Die Eroberung der Festungen“.

Mittwoch: „Ohne Mitgift kann ich nicht heiraten“ (Premiere).

Donnerstag: „Ohne Mitgift kann ich nicht heiraten“.

Teatr Rom.

Dienstag: „Die weiße Garde“.

Mittwoch: „Die weiße Garde“.

Kinos:

Apollo: „Hinter dem Ozean“ (16.5, 17.7, 18.9 Uhr.)

Colosseum: „Die vier Teufel“ (5, 7, 9 Uhr.)

(5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Die Tragödie der Fürstin Nebel-tow“ (5, 7, 9 Uhr.)

Odeon: „Die Sklavin des Dämonen“ (5, 7, 9 Uhr.)

Renaisance: „Aus dem Tagebuch des Arztes“ (16.5, 17.7, 18.9 Uhr.)

Slone: „Das Unterseeboot U. 13“ (5, 7, 9 Uhr.)

Wilson: „Tausend Wiener Beiden“ mit Dina Gralla. Beginn 5.15, 7.15, 9.15.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für

Dienstag, den 2. Jun

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Cels. Westwinde. Barometer 752. Regen.

Gestern: Höchste Temperatur + 23, niedrigste + 13 Grad Cels. Niederschläge 3 Millimeter.

Wettervoransage für Mittwoch, den 3. Juni

Teils heiter, teils wolfig, ohne erhebliche Niederschläge. Temperatur wenig verändert.

Wasserstand der Warthe am Dienstag, 2. Juni: + 0.94 Meter.

Östowo

× Beim Baden ertrunken ist infolge Herzschlages in einem Teich der 26jährige Schlosser Josef Marcinia.

× Vom Starkstrom getötet. Als sich der Fleischergehilfe Szymon Szypanski an einer elektrischen Schalttafel zu schaffen machte, wurde er durch Starkstrom getötet. Die Schuld soll den Elektrotechniker Klemens Maciejewski treffen, der die einzelnen Teile nach einer Reparatur nicht dicht genug isoliert hatte.

Terminpapiere

	2. 6.	1. 6.		2. 6.	1. 6.
Dt. R.-Bahn	85.00	85.25	Ges. f. e. Unt.	85.50	88.75
A.G. f. Verkehr	45.00	44.50	Goldschmidt	37.25	104.50
Hamb. Süd.	87.50	88.75	Hbg. Elkt.-W.	104.00	50.00
Hansa	—	—	Harpen Bgw.	48.50	46.75
Nordd. Lloyd	49.25	49.62	Hoesch	67.50	67.00
Al. Dr. Kr. Ant.	18.62	18.12	Holzmann	139.50	115.50
Barmser Bank	98.25	97.00	Ilse Bergbau	—	115.50
Berl. Hls. Ges.	105.00	106.25	Kali Asch.	46.00	46.75
Com. u. P. Bk.	100.50	101.00	Klöcknerw.	50.12	50.62
Darmst. Bank	116.50	117.50	Köln-Neuss.	62.75	62.50
Deutsche Bank	100.50	101.00	Mannesmann	30.25	—
Disc.-Ges.	—	—	Mansl. Bergh.	—	—
Ursachner Bank	100.25	100.50	Metallwaren	—	—
Mittsch. K.-Bk.	—	—	Nat. Auto-Fb.	—	—
Reichsb. Neue	127.12	127.50	Obstl. Koksw.	63.50	63.67
Schulth. Pata.	123.50	123.00	Orenst. u. Kop.	38.00	—
A. E. G.	85.00	84.25	Ostwerke	44.87	—
Bergmann	66.00	68.00	Phönix Bgbau	136.75	—
Berl. Masch.-F.	40.25	—	Rh. Braunkohl.	—	—
Buderus	37.25	—	Rh. Elkt.-W.	63.00	—
Cap. Hagn.-A.	224.00	222.25	Rh. Stahlw.	—	—
Ghart. Wasser	77.00	—	Riebeck	45.25	45.25
Göti. Cautch.	100.00	100.25	Rütgerswerke	171.00	171.00
Daimler-Benz.	22.00	22.82	Salsdorftruh.	1.05	1.05
Dessauer Gas	105.25	106.50	Schl. Elkt.-W.	98.00	—
Dr. Erdöl-Ges.	57.50	57.50	Schuck. u. Co.	105.25	135.50
Dr. Maschinen	—	—	Siem. u. Halske	80.00	—
Edm. Nobel	—	—	Tietz, Loehn.	—	—
El. Liof.-Ges.	97.50	—	Transradio	—	—
El. Licht u. Kr.	94.25	—	Ver. Glanzstoff	44.50	45.00
Essen, Steink.	—	—	Ver. Stahlw.	118.00	135.00
L. G. Farben	127.00	127.87	Westeregeln	67.87	68.75
Felten u. Guill.	68.25	63.50	Zellst. Walzh.	20.25	21.00
Gelsenk. Bgw.	61.00	61.50	Otavi	—	—

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach langem Krankenlager mein lieber Mann, der treusorgende Vater meines einzigen Sohnes, der liebe Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Apothekenbesitzer**

Gustav Schiebusch

im 52. Lebensjahre.

Reyno, den 1. Juni 1931.

Im Namen der Hinterbliebenen

Mela Schiebusch.

Beerdigung Donnerstag, den 4. Juni.

Ihre am 24. Mai 1931 stattgefunden

Vermählung
geben hierdurch bekannt.

Hellmut Kusch

u. Frau Else, geb. Weichmann

Gleichzeitig danken wir herzlichst für alle uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sowie dem Srodaer Kirchenchor.
Polichnowo, den 1. Juni 1931
poczta Naklo n. N.

Portland-Zement
Baustückkalk
Krippenschalen
Tonröhren
Fußbodenplatten
glas. Wandplatten
Ofenkacheln, Drainröhren
und alle sonstigen
Baumaterialien hat
stets am Lager

Gustav Glaetzner,
Poznań 3,
Mickiewicza 36,
Telefon 6580 u. 6328
Lager Kraszewskiego 10.

Suofacsalvum

Das idealste Schutz- und Vorbeugungsmittel bei Schweinen gegen

Seuche, Pest, Rotlauf
und dgl.

Tropfenweise Anwendung.
Äußerst sparsamer Verbrauch.
Allseitige Anerkennung.
Erhältlich in Flaschen

100 g — 2.50 zł 500 g — 8.00 zł
250 g — 4.50 „ 1 kg — 15.00 „

Versand nur durch die

Apteka na Solaczu
Poznań, Mazowiecka 12
Tel. 5246

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



Orig. Cinzano Vermouth
1/1 Fl. zł. 5.25
verkauft billigst
L. Mackiewicz
Skład Win i Spirytualji
Poznań, Wrocławska 32
Telephon 1456.

Johannesheim Langenoltingen, ehemal. Gutshaus mit prächtigem Park d. Vereins f. Landwirtsch. steht als bill. ländl. vom 1. Juni
Ferienheim bis 15. Sept. zur Verfügung. Ruh. Lage. Gute Verpf., tagl. 5 zł., bei 4 Mahlzeiten 4 zł. Anm. d. an Hausb. Diakon Herrmann-Dielsmann, p. Lagiewniki Kościelne, pow. Gniezno.

Gebrauchtes Motorrad
zu kaufen gesucht. Off. u. 1317 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Gelegenheitskauf fast neuer autogener Schneidbrenner (Marke Röhm) m. Gebrauchssamm. u. eine Bohrmaschine billig zu verkaufen. Off. u. 1321 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Deutsche Stenotypistin

Beherrschung der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schrift, deutsche Stenographie, perfekte Uebersetzung deutsch-polnisch **per sofort gesucht.** Angebote mit selbstgeschr. Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen und Gehaltsforderungen erbitten unter 1320 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Klavier

3 gr. sonn. Zimmer, Küche, Badezimmer, Vorzimmer, Zentralheiz., Parkett, z. verm. Mietemond. Off. unt. 1318 an die Geschäftsst. der Zeitg. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Gewandtes Mädchen
junges welches gut rechnet, deutsch und polnisch fließend spricht kann sich als **Hausfängerin** sofort melden.
Off. u. 1316 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Für meine Schwester, 20 J. alt, Landwirtsch., ev., welche bissh. als Hausf. tätig war, suche ich jeb. als mögl. Stell.
als **Stütze d. Hausfrau** evtl. als Stubenmädchen, a. **Hausb. nicht ausgechl.**
Off. u. 1319 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ein junger **Müllergehelle**
der mit Bind und Dampf arbeiten kann, wird sofort gesucht. **Mühle Berlowo, pow. Wągrowiec**
Besitzer **Schlender.**

kauft man am günstigsten bei **WALIGÓRSKI**
nur an der ul. Pocztowa 31 gegenüber der Post.

Tapeten

Sprachbuch gratis

betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode“ (601. Auflage). Es wird gezeigt, wie kabelschaltz. Grammatik jeder fremden Sprache automatisch also ohne Auswendiglernen erworben werden können. Werschell m. m. in vollendet. Geläufigkeit Englisch-Französisch usw. man stern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt. Kartogenügt. Institut für neuzeitlichen Fernunterricht G. m. b. H. München N. 7, Schwanthalerstrasse 99.

Schermaschinen

(Hauptner) für Pferde und Rinder Ohrmarken und Zangen
Tätowierzangen
Bullenringe
Geflügelringe
aus Zellul. u. Aluminium
Gartenschere
Okulier- und Kopulirmesser
Baumsägen
Glaserdiamanten
empfehlen
in großer Auswahl zu bedeut. ermäßigten Preisen

Ed. Karge
Stahlwaren-Lager u. Schleifanstalt
Poznań, ul. Nowa 7/8
(Neustraße)

Suche Sammler für Briefmarken
(Polen) jetzigen Umlaufs gegen gute Zahlung.
3. Jahrg.
Leipzig Nr. 22.
Kaiser Friedrichstraße 12

Elegante und preiswerte

Damenhüte

Margarete Schulz

Poznań, św. Marcin 41, I
(Kein Baden)

Größte Auswahl erstklassiger Pianos

empfehlen zu niedrigen Preisen
B. Sommerfeld, Pianofabrik BYDGOSZCZ.
ul. Śniadeckich 66. ul. Gdańska 49.

Nach Besichtigung der Pianofabrik B. Sommerfeld in Bydgoszcz bestätige ich mit größter Genugung, dass die Pianos dieser Fabrik einen schönen, edlen Ton haben und in allen Lagen ausgeglichen sind.
Die solide Innenkonstruktion und präzise Mechanik stellen die Sommerfeld Pianos den guten Auslandsfabrikaten gleich.
(—) Prof. Feliks Nowowiecki Komponist.

Vertrauensstellung.

Perfekte Sekretärin, Stenographie und Schreibmaschine, Polnisch nicht Beding., zum sof. Antritt gesucht. Angeb. an **Tabura Sp. z o. o.,** Poznań, Zwierzyniecka 13.

Aktuelle Gegenwartsbücher

Anzeige Nr. 3 in jeder Buchhandlung zu haben.

Von der Buchhandlung verlange gegen Nachnahme - Betrag wird eingesandt:

Expl. **M.H.**, Frederik T. Lincoln, Der Schöpfer einer Nation
geh. 5.00 M
Ln. 8.50 M

Expl. **Joubert**, Henry de, Graf Mirabeau der Volkstribun. Ein stürmisches Leben
geh. 7.50 M
Ln. 10.00 M

Expl. **Lamb**, Harold, Dschingis Khan, Beherrscher der Erde
geh. 7.00 M
Ln. 10.00 M

Expl. **Langspear**, Häuptling, Eine Selbstdarstellung des letzten Indianers
geh. 7.50 M
Ln. 10.00 M

Expl. **Lawrence**, T. E., Aufstand in der Wüste
geh. 6.00 M
Ln. 10.00 M

(Datum) (Anschrift)

Ausschneiden und in offenem Briefumschlag als Drucksache (Porto 5 gr) einsenden.

KOSMOS Sp. z o. o.,
Gross-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Müller - Chauffeur

24 Jahre alt, mit Gas- und Rohölmotor vertraut, sucht Stellung. Angeb. u. 1310 an die Geschäftsst. der Zeitg. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

CONCORDIA SP. AKC.

früher
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G.
Tel.: 6105, 6275. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.



Geschäfts- und Familien-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung. Kartonen, Faltschachteln, Packungen aller Art. Druck von Büchern, Broschüren, Plakaten, Bildern, Werbe-Drucksachen in Buch-, Stein- und Offsetdruck.

BUCHBINDEEREI

Sämtliche Formulare und sonstigen Drucksachen für Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe.

F. Peschke, Poznań

Gegr. 1886

św. Marcin 21

Fernruf 3156

empfiehlt

sämtliche Frühjahrsartikel:

Spaten, Grabegabeln, Harken, Baumsägen, Garten- u. Heckenschere, Gartenmesser, Garten- u. Blumenspritzen, Gießkannen, Rasenmäher, Glaser-Diamanten, Abziehsteine

ferner:

Wäschemangeln - Wringmaschinen - Waschwannen mess. Portieren-Stangen, Zug- u. Scheibengard.-Stangen Stoffklammern, X-Haken, Hut- u. Mantelhaken, Kleiderleisten - Sicherheitskorridorschlosser - Hängeschlosser

Orig. Weck- u. Schillergläser, Fruchtkessel, Einkochapparat Eisschränke, Eismaschinen, Orig. Tutti-Frutt-Fruchtpressen Tafel- u. Wirtschaftswaagen, Waschgarnituren, Betten und Matratzen, Balkonmöbel und Liegestühle.

Grösste Auswahl in Kleinfabrikwaren.

Küchengeräte, Kristall, Porzellan, Werkzeuge, Stahlwaren.

Angelgeräte



Empfehle mich zur Anfertigung von
Herren - Garderobe
nach Maß zu billigen Preisen. **Mar Bodolski**, Schneidermeister
Absolvent der Zuchneideakademie. Wolnica 4/5.

Stacheldraht

4 Stacheln, sehr gut erhaltene, ausgeglichte Ware in fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg, 1000 m ca. 135 kg, 50 kg 36 zł gibt ab

P. PRZYGOŁE

Eisenhandlung - Krotoszyn.

Autopneus

bestrenommierte Fabrikate zu noch nie dagewesenen Preisen in allen Grössen, originale Ersatzteile sowie jegliches Autozubehör empfehlen

Brzeskiauto Sp. Ake.

Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.
Tel. 63-23, 63-65.